

Mitteilungen 1/10

Ausbildung | Touren | Veranstaltungen

Juni 2010,
61. Jahrgang
Heft 120



DAV

Deutscher Alpenverein
Sektion Konstanz





**Berge und Natur genießen, Klima schützen,
regenerative Energien nutzen.**

solarcomplex:

www.solarcomplex.de

Vorwort

Editorial.	4
--------------------	---

Vereinsangelegenheiten

Einladung z. außerord. Hauptversammlung. 7	
Konstanzer Hütte: Jubiläumsfeier.	8
Verstorbene	10
Finanzen	11
Hauptversammlung 2010	12
Jahresbericht der Ortsgruppe Radolfzell . .	13
Jahresbericht der Ortsgruppe Singen . . .	15
Geschäftsstelle: Beiträge, Kündigung . . .	16
Infos vom Materialwart	17
Ausrüstung: Miettable.	19
Alpiner Flohmarkt	21
Motivierte Helfer gesucht	22

Berichte

Küchenrenovierung Konstanzer Hütte. . .	23
Arbeitseinsatz auf der Gauenhütte	26
Schneewochenende im Lötschental	28
Skitouren: Hohe Matona und Misthauen .	31
Mal nur mit Frauen unterwegs.	32
Hochtourenkurs 2009	33
Der etwas andere Alpenurlaub.	36
Wenn Skihochtourenzügler zu	
Westernhelden werden	39
Klettersteige Gardasee	43

Jugend

Verschüttete Gemen suchen.	46
------------------------------------	----

Senioren

Traumtour der Senioren auf die Rigi. . . .	48
25 Jahre DAV.	49

Verschiedenes

Die neue Monte Rosa Hütte.	51
Reines Umweltgewissen dank	
CO ₂ -Kompensation	54
Tödi und Piz Kesch	54

Impressum

Herausgeber:

Sektion Konstanz

des Deutschen Alpenvereins e. V.

Hegaustraße 5, 78467 Konstanz

Telefon: 075 31-2 17 94

Fax: 075 31-28 29 50

E-Mail: info@dav-konstanz.deInternet: www.dav-konstanz.de

1. Vorsitzender:

Ottokar Groten

Redaktion:

Ottokar Groten

Anzeigen:

Werner Breinlinger

Servicezeiten der Geschäftsstelle:

Dienstag 12.00-16.00 Uhr

Mittwoch 12.00-18.00 Uhr

Donnerstag 16.00-20.00 Uhr

Bankverbindung:

Sparkasse Bodensee

BLZ 690 500 01, Kto.-Nr. 039 339

Layout:

Paul Pietsch

Druck:

werk zwei Print + Medien Konstanz GmbH

Titelbild: Furgbach bei Almagell

Foto: Julika Groten

Editorial

Liebe Mitglieder!

Betrachten wir unsere Sektion als ein Gebirge, so bleibt auch diese von gelegentlichen 'seismischen Ausschlägen' nicht verschont. Das war nicht nur schon 1884 bei der Abstimmung über den ersten Hüttenbau so – auch auf den Jahresversammlungen von 2003 oder 2009 bekamen das Funktionär und Teilnehmer zu spüren. Es gibt auch Hauptversammlungen, bei denen den Mitgliedern 'hartes Brot' vorgesetzt wird, wenn es (wie dieses Jahr 2010) um umfangreiche Satzungsergänzungen geht. Es tritt dann ein kaum ausgleichbares Informationsgefälle zutage im Verhältnis zu denen, die im Satzungsausschuss mehrere Wochen mit der Thematik beschäftigt waren, oder zu denjenigen, die mit den Vorarbeiten mehrere Monate damit zugebracht haben. Da kann es schnell zu einer argumentativen Überforderung und damit zu einem 'tektonischen Knistern' kommen. Wenn dann noch jemand von der Presse anwesend ist, der -mangels Einblick in den Verein und dessen Strukturen - darin gleich "schwerwiegende Erschütterungen" des Vereins erkennt und dies, weil medienwirksam, für die Öffentlichkeit auch noch so aufbereitet, dann wird unter den Mitgliedern um so breitere Zustimmung der Wunsch finden, dass wir über unser Sektionsgeschehen selbst berichten. Was es damit näher auf sich hat, kann der Interessierte auf unserer Homepage unter 'Neuigkeiten' nachlesen.

Die Ereignisse des letzten Jahres haben den Blick für drei Aspekte geschärft, die manch einem vorher noch nicht so bewusst waren.



Erstens der vereinsrechtliche: In unserem Staat werden die Handlungsgrundlagen durch Gesetze und Verordnungen vorgegeben, die die Parlamente beschließen. Im Gegensatz zu den Parlamenten oder Vereins-Dachverbänden, deren Abgeordnete oder Delegierte in laufender Sitzungstätigkeit beraten, verzichten Vereine aufgrund ihrer wesentlich bescheideneren Strukturen und Aufgaben gewöhnlich auf eine vergleichbare Delegiertenebene. Sie beschränken sich zumeist auf eine als 'Jahreshauptversammlung' angesetzte Mitgliederversammlung, der die Zuständigkeit für das Grundsätzliche vorbehalten ist: nämlich für die Verfassung und Struktur des Vereins (Satzung), die Wahl der Organe (Vorstand, Beirat usw.) und das Jahresbudget. So heißt es in der Mustersatzung des DAV und ihr folgend auch in § 23 unserer Satzung. Die gesamte laufende Verwaltung hingegen obliegt dem Vorstand (§ 18), der seine 3-jährige Amtszeit also mit einem er-

heblichen Vertrauensvorschuss antritt. Das heißt nun aber nicht, dass der Vorstand fern der Basis einsame Entscheidungen trifft. Ihm stehen bis zu 18 gewählte Fachreferenten zur Seite, die – je nach Ressort – einem bestimmten Vorstandsmitglied zugeordnet sind (vgl. Organigramm im Heft 116 S. 9) und nach dem Prinzip arbeiten, dass jeder auf seinem Gebiet der Fachmann ist und nicht befürchten muss, dass ihm ein anderer nach Belieben hinein redet. Trotzdem sieht die Satzung darüber hinaus für Mitglieder, die sich das Mitreden zutrauen, bestimmte Wege vor, wie Vorschläge auch aus ihrem Kreis an die Fachreferenten und an den Vorstand gelangen können. Das wäre der formelle, also der rechtliche Weg.

Daraus ergibt sich zweitens, dass sich für solche Ideen bzw. Vorstöße aus dem Kreis der Mitglieder die Hauptversammlung in der Regel am wenigsten eignet – zum einen wegen ihrer üblicherweise dichten Tagesordnung, zum anderen, weil an bestimmten Themen nicht alle interessiert sind und dort außerdem, wie schon erwähnt, Informationsgefälle zu Tage treten, die einer fruchtbaren Auseinandersetzung meist im Wege stehen und allzu leicht in einen Schlagabtausch abgleiten, bei dem man mit einer an sich brauchbaren Idee nur die gutwillige Mehrheit der Versammlung gegen sich aufbringt.

Aufrufen möchte ich die aktiven und interessierten Sektionsmitglieder vielmehr, die kurzen Drähte in die Hand zu nehmen, die neben den Schienenwegen der Satzung liegen, die es schon immer gegeben hat: nämlich das direkte Gespräch mit einzelnen Fachreferenten oder Vorstandsmitgliedern. Sei es auf gemein-

schaftlicher Tour, am Telefon, am Rand einer sonstigen Sektionsveranstaltung, per Mail oder Brief oder bei einem persönlichen Besuch. Gelegenheiten bieten sich immer! Solche Kontakte sind nicht nur wichtig, weil jeder Verein von konstruktiven (auch kritischen) Anregungen lebt, sondern sie führen meist ohne Reibungsverluste zu einem guten Ergebnis. Das könnte man die 'andere' Demokratie nennen, eben die vereinswirksame Demokratie.

Damit komme ich zum letzten Aspekt: Ein geschäftsführendes Vorstandsmitglied in einer Sektion unserer Größenordnung wendet inzwischen Jahr für Jahr ca. 600–800 ehrenamtliche Stunden auf, um den Anforderungen seines Amts zu genügen. Diese Zeit sollte nicht primär den durch wenig bedachte Bemerkungen ausgelösten 'Vor- und Nachbeben' von Hauptversammlungen geopfert werden, sondern dem Wohl der gesamten Sektion zugute kommen. Denn es warten wichtige Aufgaben wie das Zu-Ende-Bringen der Satzungsreform und die Erweiterung der Kletterhalle. Dazu ergeht in diesem Heft eine Einladung zu einer gesonderten Mitgliederversammlung am 16. September 2010, für die ich mir nicht nur eine rege Beteiligung, sondern schon Anregungen im Vorfeld wünsche – damit es zu einem fruchtbaren Meinungsaustausch kommt.

Der Bergbach auf dem Titelbild erinnert uns an die griechische Redewendung – alles fließt, so auch die Geschichte unserer Sektion, die am 3–4. Juli auf unserer Hütte besonders lebendig werden wird!

Ottokar Groten

**Mount Kailash 6713, Tibet, heiliger Berg
der Hindu und Buddhisten - eine 108-malige
Umrundung führt zu sofortiger Erleuchtung**



**Magic Mount 78462, Konstanz,
Untere Laube 16 - Einmaliger Besuch
führt zu kompetenter Beratung
und passender Ausrüstung.**

Der magische Outdoorspezialist ganz in Ihrer Nähe - Tel: 07531 24060 - www.magic-mount.de

Einladung zu einer außerordentlichen Hauptversammlung

SEKTION KONSTANZ DES DEUTSCHEN ALPENVEREIN

Einladung zur außerordentlichen Mitgliederversammlung
am Donnerstag, 16.09.2010
 um **19.00** Uhr in Konstanz im Hotel Barbarossa

Vorläufige Tagesordnungspunkte

Beratung und Beschlüsse

1. zur Erweiterung des Kletterwerks Radolfzell

2. a) Änderung der Satzung (Fortsetzung):

- § 2 Abs. 1: Einschränkung des Begriffs "weitere sportliche Aktivitäten"
 Erweiterung des Tätigkeitsgebiets
- § 3 b) Erweiterung der Mittel zur Zweckerreichung
- § 4 Erweiterungen, Reihenfolge und redaktionelle Änderungen
- § 6 Abs. 4 Erweiterung der Haftungsbegrenzungen auf den DAV
- § 12 Abs. 1 S. 3 (NEU) Ausschluss eines Vorstandsmitglieds
- § 16 Abs. 1 der Satzung: Zusammensetzung des Vorstands

b) (NEU) Geschäftsordnung der Mitgliederversammlung (§ 24 der Satzung).

Die Entwürfe sind einsehbar auf der Geschäftsstelle und im Internet auf der Home Page der Sektion unter 'Neuigkeiten' ab dem 15. 08. 2010

Aufgrund der gedrängten Tagesordnung können mitgliederseits nur Änderungs- und Ergänzungsanträge zu den aufgeführten TOP's gestellt werden, die mit Begründung zu TOP 1 bis zum 05. 08., zu TOP 2 bis zum 09.09. 2010 bei der Geschäftsstelle zu Händen des Vorstands eingegangen sein müssen. Sonstige Anträge werden auf der HV 2011 behandelt.

Voraussichtliches Ende: 22 Uhr

Ausgiebigere Gelegenheit zur Diskussion über die Kletterhallenerweiterung besteht auf einer **Infoveranstaltung am Do., 2. Sept. 19.30 im Kletterwerk!**

Ottokar Groten, 1. Vorsitzender

Jubiläumsfeier

125 Jahre Konstanzer Hütte am 3./4. Juli

Zum 125-jährigen Jubiläum auf der Konstanzer Hütte ist folgendes geplant:

Samstag, 3. Juli 2010

Besteigung des Patteriol auf verschiedenen Routen (auch Route der Erstbegeher)
andere Bergtouren und Wanderungen (Die hieran teilnehmenden Mitglieder können schon am Freitag anreisen)

Am Samstag fährt der erste Bus (26 Plätze) wie folgt: und zwar von Singen ab Hallenbad 11 Uhr mit Zusteigmöglichkeiten in Radolfzell Messeplatz ab 11.20 Uhr, Konstanz Post Petershausen (Moltkestraße) 11.50 Uhr, Döbele 12.00 Uhr. Preis 25,- €. Der Bus fährt bis zum 'Salzhüttle', an 15 Uhr. Von hier zur Hütte zu Fuß 1,5 Stunden. Für Gehbehinderte ist ab dort auch für die direkte Zufahrt bis zur Hütte gesorgt. Achtung: Am Samstag kann wegen einer anderen Veranstaltung mit PrivatPKW ab Mooser Kreuz bis 15.30 Uhr nicht ins Tal hineingefahren werden. Außerdem sind die Parkplätze am Salzhüttle von Funktionärpersonal voll besetzt. PrivatPKW können daher, wenn überhaupt nur bis Gasthaus Ferwall fahren!

Nachmittags:

Endlos-Dia-Show mit Bildern aus den vergangenen 125 Jahren im Vortrags- und Schulungsraum

Bilderausstellung in der Hütte mit historischen Fotos ab 18.30 Uhr
gemeinsames Abendessen, danach:

- spielt das Quartett „Trau die lai“ original Tiroler Stubenmusik zum Tanzen und Zuhören
- Akkordeon – Liederbegleitung zum Mitsingen
- Kurzvorträge: Konstanzer Hütte in den 1930er bis 1960er Jahren und „Was gab es nach dem 2. Weltkrieg für Schwierigkeiten beim Hüttenbesuch“

Sonntag, 4. Juli 2010

fährt der zweite Bus von Singen ab Hallenbad 5.30 Uhr mit Zusteigmöglichkeiten in Radolfzell Messeplatz ab 5.45 Uhr, Konstanz Post Petershausen (Moltkestraße) 6.10 Uhr, Döbele 6.20 Uhr. Fahrpreis 25,- €.

Gegen 9.30 Uhr Eintreffen der restlichen Gäste mit PrivatPKW bis Salzhüttle und Fußmarsch zur Hütte.

Begrüßung und Umtrunk durch die Konstanzer Trachtengruppe

Es spielen die „perger blech“, eine 8-Mann-Trachtenkapelle aus St. Anton

Ca. 10.30 Uhr Berggottesdienst

anschließend Festansprachen

Bis zum Nachmittag wird der Tag mit Musik der „perger blecht“ begleitet
Vorgesehen ist ferner:

- Hochseilgarten der Jugendgruppe
- die Familiengruppe bringt ein extra Programm
- kleine botanische Wanderung rund um die Konstanzer Hütte (ca. 1,5 Std.) mit fachkundiger Führung eines Dozenten der Universität Konstanz
- geologische Wanderung oder kleinen Dia-Vortrag in der Hütte über die geologischen Verhältnisse rund um die Hütte
- Die Endlos-Dia-Show mit den historischen Fotos läuft ebenfalls während dieser Zeit.

Rückfahrt der zwei Busse Salzhüttle ab 16.30 Uhr

Anmeldung bis 28.06. und Rückfragen bei der Geschäftsstelle Tel. 07531/217 94 oder Fax 282 950 oder Mail info@dav-konstanz.de. Bitte angeben: Anreise m. PrivPKW oder Bus, Teilnahme am Abendessen?

Einzelheiten entnehmen Sie bitte aus der Tagespresse, den Plakaten an den bekannten Stellen, der Homepage und den ausgelegten und verteilten Handzetteln.

Beate Leifert



SEGELN | SKISPORT | LAUFEN

**SPORT STÄRKT ARME, RUMPF UND BEINE, KÜRZT
DIE ÖDE ZEIT, UND SCHÜTZT UNS DURCH VEREINE,
VOR DER EINSAMKEIT.** joachim ringelnatz

SPORT  **KÖNNINGER**

seestrasse 24/28 · 78315 radolfzell am see · tel 07732/941166
fax 07732/941167 · e-mail · sportk@t-online.de · www.sportk.de

Verstorbene

Verstorbene Mitglieder ab 01. September 2009 bis zum 14.04.2010

<u>Name, Vorname</u>	<u>Gestorben am:</u>	<u>Mitglied seit:</u>
Ladengast-Veres, Anneliese	09. September 2009	1966
Wettstein, Helmut	17.09.2009	1951
Konopka Lutz	07.10.2009	1989
Ruso, Gisela	13.10.2009	1987
Ruh, Eduard	25.10.2009	1939
Schmidt, Otto	05.11.2009	1950
Schirmeister, Karl	Dezember 2009	1986
Würth, Fritz	Dezember 2009	1967
Glagau, Gerhard	05.12.2009	1981
Merk, Helmut	Februar 2010	1960



STAMMESBRÜDER
BAUMPFLEGE | KLETTERTECHNIK

CHRISTOPH HOFMANN
BAUMPFLEGESPEZIALIST MIT
EIDG. FACHAUSWEIS

TREE CARE SPECIALIST WITH
FED. CERTIFICATE OF HIGHER VET.

BIRNAUER STRASSE 6
78464 KONSTANZ

TEL +49 (0) 7531 361 93 39
MOBIL +49 (0) 178 827 27 98
FAX +49 (0) 7531 361 68 77
WWW.STAMMESBRÜDER.DE

Finanzen

Zusammensetzung der Erträge 2009 (aus GuV)

Erträge ideeller Bereich	277.382,39 €
Konstanzer Hütte / Gauenhütte	58.091,98 €
Kletterwerk	233.955,40 €
Materialvermietung / Bücher	2.434,13 €
Touren / Ausbildung / Bus	23.430,77 €
sonstige Erträge	4.295,86 €
Summe Erträge	599.590,53 €
zuzügl. Zinserträge	5.759,75 €

Zusammensetzung der Aufwendungen 2009 (aus GuV)

Personalaufwand	28.073,63 €
Materialaufwand	5.595,02 €
Raumaufwendungen	15.103,46 €
Aufwendungen Hütten	25.807,50 €
Aufwendungen Kletterwerk	224.512,99 €
Fahrzeugaufwendungen	995,01 €
Beiträge und Versicherungen	124.615,64 €
Mitteilungshefte	12.551,71 €
Werbung und Repräsentation	1.601,81 €
Porto / Telefon / Bürobedarf	5.692,46 €
Touren und Fortbildungen	60.729,94 €
Festveranstaltungen	4.669,64 €
sonstige Aufwendungen	14.075,98 €
Summe Aufwendungen	524.024,79 €

Horst Postel,
Schatzmeister

Hauptversammlung 2010

Satzungsmarathon erfordert Bergsteigerkondition

Weiterausbau der Kletterhalle in Radolfzell und Überarbeitung der Satzung – das waren die Tophemen der diesjährigen Hauptversammlung der Sektion. Damit hatte sich der Vorstand viel vorgenommen.

Zunächst wurde in den Berichten der Fachreferenten und des Vorstands ein erfolgreiches Tourenjahr sowie ein reges Leben in allen Abteilungen deutlich - von der Jugend bis zu den Senioren, von den Ortsgruppen Konstanz, Radolfzell und Singen bis zu den Familien- und den Mountainbikegruppen. Die um fast 4 % auf über 6100 gestiegene Mitgliederzahl blieb auch bei den Finanzen nicht ohne Auswirkungen auf die Bilanzsumme (1,4 Mio. €). Schatzmeister Horst Postel konnte wieder eine ausgeglichene Rechnung vorweisen, sodass die Kassenprüfer den Mitgliedern die Entlastung des Vorstands empfahlen.

Sektion nimmt wieder viel Geld in die Hand

Danach kam der Wirtschaftsplan für das laufende Jahr zur Sprache. Beate Leifert, bei der die Fäden für das 125-jährige Jubiläum der Konstanzer Hütte bei St. Anton/Arlberg (Anfang Juli) zusammenlaufen, beantragte eine Aufstockung ihres Budgets. Viel umfangreicher ist der Finanzbedarf jedoch für die Erweiterung der Kletterhalle. Diese ist nötig, da die bisherige Halle an manchen Abenden förmlich aus den Nähten platzt. Zwar war sich die Versammlung weitgehend einig,

dass man angesichts des umgebremsten Zuspruchs im Klettersport und im Hinblick auf die immer mehr heranrückende Konkurrenz beim Erreichten nicht stehen bleiben kann. Doch ebenso kam zum Ausdruck, dass die Sektion sowohl die Eigenkapital- wie auch die Darlehensseite genau planen und vorbereiten muss, da angesichts leerer öffentlicher Kassen mit Zuschüssen nicht mehr so zu rechnen ist wie noch bei der 1. Ausbaustufe vor 5 Jahren. Der 2. Vorsitzende Jürgen Pietsch stellte im Vorgriff auf diese Anforderungen ein Stufenmodell für den Weiterausbau vor, das er zusammen mit dem Sektionsarchitekten Reiner Graf erarbeitet hat. Es sieht vor, dass in Bauteppen über mehrere Jahre neben weiteren Kletterflächen auch Jugend- und Verwaltungsräume entstehen sollen. Dementsprechend beauftragte die Versammlung den Vorstand, zunächst nur mit der Planung fortzufahren, und bewilligte insoweit die nötigen Mittel hierzu.

Außerordentliche Versammlung im Herbst

Der Abend war schon fortgeschritten, als der 1. Vorsitzende Ottokar Groten die Versammlung um Durchhaltevermögen für eine umfangreiche Ergänzung der Satzung bat, die ein Satzungsausschuss vorbereitet und zwei Wochen zuvor ins Internet gestellt bzw. bei der Geschäftsstelle ausgelegt hatte. Angestrebt war eine moderne Satzung, die zusammen mit Geschäftsordnungen den Anforderungen an die Leitung und Interaktion einer mittelgroßen Sektion gerecht würde - ein hartes Brot für die größtenteils ausharrenden Mitglieder, die dem Entwurf bis

auf wenige Details zustimmten. Dem auf 5 Mitglieder vergrößerten Ehrenrat (bei dieser Gelegenheit auch neu gewählt) wurden weitere Aufgaben zugewiesen, darunter Kontrollbefugnisse gegenüber dem Vorstand. Um Mitternacht war die Geduld der Mitglieder jedoch erschöpft,

sodass die Mitgliedergeschäftsordnung auf eine außerordentliche Versammlung im Frühherbst vertagt wurde, wo dann auch über den Weiterausbau der Kletterhalle zu beschließen sein wird.

Ottokar Groten, 1. Vorsitzender

Jahresbericht 2009 der Ortsgruppe Radolfzell

Ein Jahr wie viele, im gewohnten Rhythmus und ausgefüllt mit unseren vielen Aktivitäten. Nicht alle möchte ich aufzählen. Dennoch einiges zum Erinnern und Merken.

Unsere erste Sektionsversammlung zum Jahresanfang 2009 war mit 70 Teilnehmern sehr gut besucht. Vielleicht lag das auch am angekündigten Nepaltrekking-Bericht von Jürgen Pietsch und mir, unterstützt von Sherpa Pasang, der authentisch von seinem Heimatland erzählen konnte. Auch die beiden weiteren Sektionsversammlungen waren mit rund 40 und 50 Teilnehmern gut besucht, darum werden sie künftig weiter veranstaltet.

Grillfest

Nicht geklappt hat unser geplantes Grillfest, was auch zu einigen Irritationen führte. Ich hatte um Anmeldung gebeten und bis zum Vortag nur von fünf Mitgliedern eine Zusage erhalten. Da habe ich kurzfristig abgesagt, auch war das Wetter nicht gerade verheißungsvoll. Dennoch sind Einige zum vereinbarten Treffpunkt gekommen und waren enttäuscht, dass niemand vor Ort war. Ohne Wertung

der Sache werden wir dieses Jahr am 17. Juli einen neuen Anlauf nehmen und auf Anmeldung verzichten. Mal schauen, was draus wird.

Neue Mountainbikegruppe

2009 hat sich die Radolfzeller Bikegruppe unter Leitung von Steffi und Thomas Zieten formiert. Im Sommer trifft man sich regelmäßig am Montag- und Mittwochabend, wobei am Mittwoch eine reine Frauengruppe fährt. Auch werden Radtouren angeboten, die in unserem Jahresprogramm stehen.

Radolfzeller Treffs

Unser Jahresabschluss – mittlerweile zum vierten Mal im Ruppen – war mit 50 Personen gut besucht und ich bin überzeugt, dass die Anwesenden mit allem zufrieden waren. Thema an diesem Abend war auch die von Anne Müller vorgeschlagene Wiedereinführung der Radolfzeller Versammlungen. Das wurde mehrheitlich für gut befunden, wie eine schriftliche Umfrage ergab. Daher haben wir 2010 vier „Radolfzeller Treffs“ in unserem Jahresprogramm angesetzt. Die ersten beiden waren mit 20 und 25 Per-

sonen sehr gut besucht. Dabei ist auch aufgefallen, dass viele von unseren Senioren dabei waren. Deren Aktivitäten sind wie in der Vergangenheit äußerst rege. Das sind doch gute Zukunftsaussichten für unser Ortsgruppenleben.

Danken möchten wir unseren Radolfzeller Tourenleitern, die uns wie immer schöne Erlebnisse vermittelt haben, und natürlich allen, die sich anderweitig in unserer Ortsgruppe engagiert haben.

Werner Breinlinger

Mobil ohne Vereinsbus

Die Sektion Konstanz wird Mitglied im Carsharing-Verband

Ade, Vereinsbus! Seit April dieses Jahres steht der Neunsitzer-Ford nicht mehr zur Verfügung. Als Ersatz sollen die Tourenleiter in Zukunft auf Fahrzeuge des Carsharing-Verbandes zurückgreifen können. Das entlastet nicht nur den Buswart (Merci, Clemens!) – es schont auch die Vereinskasse!

Markus Pehr

Sie wollen auch finanziell hoch
hinaus?
Mit uns schaffen Sie das.



Sparkasse
Bodensee

Jahresbericht 2009 der Ortsgruppe Singen

Im Vereinsjahr 2009 waren die Mitglieder der Ortsgruppe Singen wieder rege tätig. So wurden z. B. im Tourenprogramm von den Tourenleitern insgesamt 60 Touren und Kurse angeboten. Davon wurden 50 durchgeführt, 6 fielen aus und von 5 Touren gab es keine Rückmeldung. Alle durchgeführten Touren waren gut bis sehr gut besucht. Teilweise gab es auch lange Wartelisten, so dass Tourenleiter bei anderen nachfragten, ob sie nicht aushelfen könnten. Ein besonderer Ansturm ist bei den Ski – und Schneeschuhtouren sowie bei Klettersteigen und Kursen zu verzeichnen. Auch unsere Senioren möchte ich nicht vergessen, die im Vierzehn-Tage-Rhythmus unterwegs sind und deren Tourenteilnehmerzahlen sich immer im zweistelligen Bereich bewegen.

Das traditionelle Grillfest fand diesmal im Siedlerheim statt und war mit ca. 55 Personen sehr gut besucht.

Der erstmals von der Ortsgruppe organisierte Flohmarkt war ein voller Erfolg und spülte 200 Euro in die Kasse der Sektionsjugend. Unsere alljährliche Adventsfeier auf der Watterdinger Hütte war in diesem Jahr überdurchschnittlich gut besucht. Besonders hervorzuheben ist das Engagement der Jugend, die mit Seilrutsche und Slackline für Action sorgte.

Auch mit der Planung und Organisation einiger Aktivitäten für 2010 musste schon begonnen werden. Das Grillfest findet dieses Jahr im Rahmen eines Infotages der Ortsgruppe im Sennhof statt. Neuland betreten wir mit der Aktion „Bergfreizeit mit Kinder aus dem Kinderheim Singen“ und im September folgt dann noch der Sektionstag in Todtnau.

Ich möchte mich beim Leitungsteam, bei den Tourenführern und bei allen aktiven Mitgliedern der Ortsgruppe für ihre Unterstützung bedanken.

Dieter Wagner,
Leiter Ortsgruppe Singen

Geschäftsstelle

Aktuelle Mitgliedsbeiträge

Einige Informationen rund um die Mitgliedsbeiträge und die Mitgliederverwaltung in der Sektion Konstanz (Stand April 2010, Beiträge in Euro):

A-Mitglied	Vollmitglied ab 26 Jahren	55,00
B-Mitglied	Lebenspartner von A-Mitglied	33,00
C-Mitglied	Mitglied in einer anderen Sektion	20,00
	Gast in der Sektion Konstanz	
Junior	Alter: 19–25 Jahre	33,00
Kind alleine	Alter: 0–18 Jahre	25,00
Kinder in Familien	Alter: 0–18 Jahre, bei A- und B-Mitgliedern erstes Kind 10,00, weitere Kinder sind beitragsfrei	10,00
Kinder mit einem Elternteil	Alter: 0–18 Jahre, ein A-Mitglied weitere Kinder ebenfalls 10,00 je Kind	10,00
Familienbeitrag A-/B-Mitglied und Kinder		98,00

Seniorenermäßigung: Auf Antrag kann ab dem 70. Lebensjahr eine Einstufung als B-Mitglied gewährt werden. Bis 2008 beantragte weitergehende Ermäßigungen haben bei den betreffenden Mitgliedern Bestandsschutz. Eine Verringerung des Beitrags kann also nur noch aufgrund Alters gewährt werden, nicht mehr dagegen wegen langer Vereinszugehörigkeit.

Bei einem Eintritt ab dem 1. September eines Jahres wird der halbe Beitrag für den Rest des Jahres erhoben. Eine Aufstufung in die nächst höhere Altersgruppe/Beitragsstufe wird zu dem Kalenderjahr fällig, in dem das Alter erreicht wird – nicht erst im folgenden Beitragsjahr.

Erwachsene und Junioren bezahlen eine einmalige Aufnahmegebühr von 15,00 Euro. Kinder bezahlen keine Aufnahmegebühr.

Die Sektion verlangt von den Beitragszahlern die Erteilung einer Einzugsermächtigung.

Die Mitgliedschaft und die DAV Versicherungen sind nur bei bezahltem Beitrag für das Kalenderjahr gültig.

Der Beitrag wird jeweils im Dezember für das folgende Jahr abgebucht. Der Ausweis ist bis Ende Februar des Folgejahres gültig. Die neuen Ausweise werden Anfang Februar eines Jahres versendet.

Kündigung und Sektionswechsel

Kündigungen der Mitgliedschaft zum Jahresende müssen der Geschäftsstelle in Konstanz bis zum 31. November vorliegen.

Die Sektion verwaltet die Adressen - nicht der Hauptverein in München. Die Sektionen können Mitglieder nicht untereinander weiterreichen. Das geht nur über diesen Weg:

Ein Sektionswechsel ist im DAV unter dem Jahr möglich. Dazu eine Kündigung an die bisherige Sektion schreiben mit dem Vermerk „Sektionswechsel“. Die Sektion schickt Ihnen eine Bestätigung zu. Die Kündigungsbestätigung mit einem Aufnahmeantrag der neuen Sektion an die neue Sektion schicken. Die neue Sektion nimmt Sie sofort beitragsfrei auf und tauscht auf Wunsch auch den Mitgliedsausweis der bisherigen Sektion um. Die Mitgliedschaft bei der bisherigen Sektion endet zum 31.12. des Jahres. Die neue Sektion bucht dann den Beitrag für das neue Jahr ab.

Einen schönen Bergsommer wünschen die Mitarbeiter in der Geschäftsstelle,

Manuela Fischer und Lothar Ketterer

Infos vom Materialwart

Leihmaterial für Privattouren

Zu Ausbildungszwecken konnten Sektionsmitglieder schon immer gegen geringes Entgelt Sektionsmaterial ausleihen. Seit 2 Jahren geht das nun auch für Privattouren. Materialwart Andy Köhmstedt, Nachfolger von Winfried „Winnie“ Wörz, erklärt, wie's funktioniert.

Als ich vor über 2 Jahren gefragt wurde, ob ich Winnies gute Arbeit fortsetzen wollte, kam mir vor allem eines in den Sinn: Ich wollte das Material auch für Privattouren den Vereinsmitgliedern zur Verfügung stellen. Es sollte nicht sein, dass das Material verstaubt und altert ohne Einnahmen für die Beschaffung von zeitgemäßen Produkten. So bietet unsere Sektion seinen Vereinsmitgliedern seit 2 Jahren nebst Ausbildung auch Material gegen Entgelt für Privattouren.

Das Material lagert im Ladengeschäft Magic Mount, Untere Laube 16 in Konstanz. Mein Arbeitgeber unterstützt mich in der Materialvergabe und stellt einige Quadratmeter Fläche für das Vereinsmaterial zur Verfügung. Im Ladenteam, das dem Berg bzw. Outdoorsport aktiv verpflichtet ist, befinden sich u.a. eine Mutter, 2 Jugendleiter und Fachübungsleiter des DAV.

Das Material kann zu den Geschäftszeiten gemietet werden:

Mo. - Fr. 10:00 – 19:00 Uhr

Sa. 10:00 – 17:00 Uhr

Ich möchte Mietabläufe möglichst einfach und transparent für alle gestalten und insbesondere den Regelbetrieb im Ladengeschäft nicht belasten. Ich nehme keine Reservierungen für Privatausfahrten an – kommt vorbei und mietet. Anderes gilt für Sektionstouren. Hier melden nach wie vor die Tourenleiter alle Materialwünsche an, die ich gesammelt aushändige.

Ausleihe – ein Beispiel

Die ca. 25 Paar Schneeschuhe der Sektion sind außer zu Vereinsausfahrten (z. B. JDAV-Winterlager) selten ausgebucht. Mitglieder können ungehemmt am Donnerstag kommen und für das Wochenende ihre Schneeschuhe nebst Sicherheitsausrüstung abholen. Die Miete ist bei Abholung sofort zu entrichten und landet direkt und ohne Abzüge in der Vereinskasse. Ausgenommen von Privatausfahrten sind: Seile, Kompass, Eisschrauben, Erste Hilfe Sets, Rega- und GPS-Geräte.

Kosten nach aktueller „Kostentabelle Privatausfahrten“ für Privattouren

Schneeschuhe: 15,- €

LVS-Gerät: 10,- €

Schaufel: 2,- €

Sonde: 2,- €

Für Sektionstouren beträgt die Miete etwa die Hälfte. Diese Preise sind meiner Meinung nach fair und orientieren sich am Markt. Neuanschaffungen sind aufwendig und die Miete gewährt eine gewisse Wertschätzung fürs Material. Ich bitte darüber hinaus alle Mitglieder, pfleglich mit den Dingen umzugehen, denn „dann werden die Dinge auch gut zu Dir sein“...

Sonstige Beteiligte

Vor allem die Jugend wird intensiv subventioniert. Zusammengearbeitet wird außerdem mit Schulen, dem THW und verschiedenen Jugendeinrichtungen. Diesen Teil meiner Arbeit schätze ich sehr, beweist es doch, dass die Sektion am gesellschaftlichen Miteinander teilnimmt.

Neben dem Team unterstützen mich weitere Helfer: Fabian Wech, der das Jugendmaterial in der Kletterhalle verwaltet. Jos Aerts rüstet die Singener aus. Otto Kurz ist als Hallenbetreiber immer unkompliziert und hilfsbereit. Die Geschäftsstelle hilft beim Administrativen. Und nicht zuletzt das spontane Engagement vom 1. Vorsitzenden bei Bringdiensten für die Jugend ermöglicht reibungslose Abläufe.

Allen Bergfreunden wünsche ich eine erlebnisreiche und gesunde Sommersaison!

Andreas Köhmstedt

Miettablelle

Mietpreise für Privattouren (in Euro)

Artikel-Bezeichnung	1 Tag	1 Wochenende (immer bei Abholung Freitags)	Wochenpreis
Tourenskiset: Ski, Steigfelle (Harscheisen auf Anfrage)	15,-	30,-	60,-
Schneeschuhe	10,-	15,-	30,-
Skistöcke (Teleskopstöcke)	2,-	3,-	6,-
LVS (Trekker/Ortovox)	5,-	10,-	20,-
LVS (Pieps)	10,-	15,-	30,-
Lawinsonde	1,-	2,-	3,-
Lawinenschaufel	1,-	2,-	3,-
Bergsteigerschutzhelm	3,-	3,-	6,-
Steileisgeräte	10,-	10,-	20,-
Stützpickel (50-85 cm)	2,-	3,-	6,-
Steigeisen	3,-	6,-	12,-
Anseilkombination (Brustgurt, Hüftgurt, Einbindeschlinge)	5,-	5,-	-10
3 HMS	1,-	2,-	3,-
5 Expressen	3,-	5,-	10,-
3 Schnapper	1,-	2,-	3,-
3 x Reep (2 lang, 1 halblang) und 4 Bandschlingen (1 lang, 3 kurz)	1,-	2,-	3,-
Achter, Kurzprusik	1,-	2,-	3,-
Klettersteigset	5,-	10,-	20,-
Klemmkeilset, 8 Stk.	5,-	5,-	10,-

Das Bier vom See

Kurze Wege -
frisches Bier!



Ruppaner

Ruppaner



Ruppaner
Konstanzer Brautradition



www.ruppaner.de

Alpine Flohmärkte 09 & 10

200 Euro für die JDAV

Am 21. November 2009 hat im Kletterwerk Radolfzell der erste alpine Flohmarkt der Sektion stattgefunden. Ziel war es, nicht mehr benötigte, aber erprobte und noch brauchbare Ausrüstung kostengünstig weiterzugeben. Die Veranstaltung war ein großer Erfolg und diente noch dazu einem guten Zweck: Ein Teil des Erlöses ging an die JDAV.

Zahlreiche Mitglieder meldeten sich bei Heidi Schweisgut und Bernd Richter, die im Auftrag der Ortsgruppe Singen den Flohmarkt organisiert hatten. Am Aktionstag nahm dann ein 6-köpfiges Team im Laufe des Vormittags die Artikel entgegen, prüfte diese und legte den Verkaufspreis fest. Wichtigste Kriterien dabei: Funktion und Sicherheit.

Nachdem alles sortiert und aufgebaut war, gönnte sich die Gruppe eine kleine Verschnaufpause, bevor ab 13 Uhr der Verkauf stattfand. Schätzungsweise 100 Personen kamen. Rege genutzt wurde auch der Kuchentisch, der zusätzlich Geld in die Kasse brachte. Zehn Prozent des Materialverkaufs wurden einbehalten, und zusammen mit dem „Kuchengeld“ erzielte die Veranstaltung 200 € für die Jugendkasse der Sektion. Die nicht verkauften und von den Spendern nicht zurückgenommenen Gegenstände gingen wie angekündigt in den Sektionsbesitz über und wurden sachgemäß entsorgt oder für eine Hilfsaktion in außereuropäische Bergregionen zwischengelagert.

Der 2. alpine Flohmarkt ist von der Ortsgruppe Singen bereits geplant. Der Termin ist der 20. November 2010. Interessenten können sich wieder bei Heidi Schweisgut und Bernd Richter melden. Zum Schluss noch ein herzliches Dankeschön an die Geld- und Kuchenspenden.

Heidi Schweisgut, Bernd Richter

Nächster Flohmarkt 20. Nov. 2010

Du hast gut erhaltene Bergausrüstung zu Hause und brauchst sie nicht mehr? Dann bring sie zum Flohmarkt im Kletterwerk Radolfzell. Am Samstag, 20. November 2010 zwischen 10.00 und 12.00 Uhr.

Du suchst günstig alpine Ausrüstung? Dann komm zwischen 14.00 und 16.00 Uhr im Kletterwerk vorbei. Unser Team berät Dich auch gerne beim Kauf.

Der gute Zweck: 10 % vom Erlös gehen an das Kinderheim Peter und Paul in Singen.



Alpiner Flohmarkt 2009: Die Vorbereitungen für den Verkauf laufen (Foto: H. Schweisgut).

Anmeldung und Bezug von Listen bei Heidi Schweisgut und Bernd Richter
 heidi.schweisgut@gmx.de, Tel: 07735 919384
 begerichter@versanet.de, Tel: 07731 24449

Motivierter Helfer gesucht

Mit Zahlen auf Du und Du? Buchhaltungsarbeit

Wir suchen ein Mitglied, das sich der Buchhaltung unserer Materialverwaltung annimmt (geschätzter Zeitbedarf: 2 Std. pro Monat). Bitte in Verbindung setzen mit unserem Materialreferenten Andy Köhmstedt im 'Magic Mount' Tel. 07531/24060 oder per E-mail unter andreas.k7@debitel.net.

EDV-Einrichter gesucht

Die Verwaltung unserer Bücherei soll auf EDV umgestellt werden

130 Jahre lang haben Karteikärtchen ihren Dienst geleistet. In manchen Kärtchen spiegelt sich auch Sektionsgeschichte wider, wenn man den Namen eines Entleihers liest, dessen Urenkel jetzt bei uns Mitglied ist. Mit solch liebevollen Reminiszenzen lässt sich jedoch eine Bibliothek der heutigen Größenordnung nur noch mit Mühe bewältigen – Dank an Hermann Rauh, der das bis heute immer noch geschafft hat! Aber wenn er sein Amt in andere Hände übergeben will, dann könnten wir uns einer vom Hauptverein angebotenen Software bedienen, die uns die Ausleihverwaltung um vieles leichter macht. Wer könnte uns die nötige EDV einrichten? Interessenten melden sich bitte bei der Geschäftsstelle.

Schriftleiter/in (Fachreferentenstelle) gesucht

Unsere bisherige Schriftleiterin Daniela Erhard hat sich beruflich ins Schwabenland verändert, weshalb sie unsere Mitteilungen, die sie nun schon mehrere Jahre mit Erfolg herausgebracht hat, nicht weiter betreuen kann. Wer wäre bereit, ihr Amt zu übernehmen? Es geht - neben einigen 'Feinarbeiten' im wesentlichen darum, für das Frühjahrs- und das Herbstheft die eingehenden Artikel durchzusehen und für den Layouter in die gewünschte Reihenfolge zu bringen.

Layouter/in gesucht

Auch Paul Pietsch wird nach Abschluss seines Zivildiensts nicht mehr im Sektionsgebiet wohnen, so dass wir auch für das Layout eine(n) Nachfolger(in) suchen. Wir verwenden 'Quark X-Press'. Wer hat Lust am schrifttechnischen Gestalten unseres Frühjahrs- und Herbsthefts und könnte seine Nachfolge antreten?

Küchenrenovierung auf der Konstanzer Hütte

Die Stimme des Lebensmittelinspektors war bei seinen jährlichen Besuchen immer eindringlicher geworden: Die Küche, Baujahr 1988, wies erhebliche Mängel auf. Vor allem die Personalecke, Risse in der Resopalarbeitsfläche und deutliche Verschleißspuren an Unter- und Oberschränken hatten es dem Inspektor 'angetan'. Zudem war das Lebensende des Uralt-Geschirrspülers absehbar.

In Anbetracht dieser Umstände konnte sich Kassier Horst Postel nicht gegen die Umbaupläne und die damit verbundenen Kosten wehren. Zähneknirschend musste er den Vorstandsbeschluss zur Erneuerung der Küche mit Gesamtkosten von ca. € 50.000,- hinnehmen. Die Aussicht auf Verbandszuschüsse mildert etwas das Leiden.

Schnell war Daniel Stadler aus Engen gefunden: Mitglied unserer Sektion, seines Zeichens Innenarchitekt und spezialisiert auf Ladenbau. Nach kurzen „schmerzhaften“ Verhandlungen war man sich einig, und er erhielt den Auftrag zur Planung des Umbaus.

Die Planungen beginnen

Gemeinsam mit unserem Hüttenwirt Markus Jankowitsch wurde eine Küchenplanung mit einer Edelstahlausstattung und einem neuen Haubengeschirrspüler entwickelt. Der vorhandene Gasherd und die Abzugsanlage wurden in die Neuplanung integriert.

Mit einer neuen Ausstattung allein war es natürlich nicht getan. Der alte Linoleum-

boden musste durch Fliesen ersetzt werden, und bei der Gelegenheit haben wir uns dazu entschlossen, auch die Wände raumhoch zu fliesen.

Das neue Konzept sieht eine Trennung des unsauberen Bereiches (Schmutzgeschirr/Ab-wasch) vom sauberen Rüst-Bereich vor. Ein kleiner neuer Holzofen soll es insbesondere in der Übergangszeit ermöglichen, Küche und Nebenräume ausreichend zu temperieren. Mit einer neuen Sitzcke im Nebenraum sollte ein separierter Personalbereich entstehen.

Schnell war klar, dass die Umsetzung eine logistische Herausforderung würde:



Die Küche wird geräumt: Zuerst muss der Ofen weichen.



War das wirklich mal eine Küche?

Da die Saison ohnehin sehr kurz ist, darf der Betrieb nicht beeinträchtigt werden. Liefertermine müssen beachtet, Transporte geplant und Handwerker koordiniert werden, wobei die Auffahrt schneefrei sein muss. Daraus ergaben sich mehrere Bauetappen.

Ausbau in Etappen

So wurde in einer 1. Etappe bereits im Herbst 2008 im Zuge eines Arbeitseinsatzes die Personalecke ausgebaut und der neue Personalraum eingerichtet. Mit der 2. Etappe im Mai 2009 hat Daniel mit Unterstützung von Werner Breinlinger, Reinhard Schröter sowie Markus Jankowitsch und meiner Person im Bereich der alten Sitzecke einen neuen Rüstbereich für die Saison 2009 hergestellt - mit einem neuen Waschbecken, einem neuen Oberschrank, einer Arbeitsfläche und einer Saladette.

Die 3. Etappe erfolgte nun zu Saisonende direkt im Anschluss an unseren Sektionstag im September 2009. Kaum hatten die Gäste die Hütte verlassen, begann ein Helferteam die Küche auszuräumen. Die erste Schwierigkeit dabei bestand darin, den sehr schweren Holzofen aus der Küche heraus zu transportieren.

Den Ofen, der für uns aufgrund der Abmessungen weder im Winterraum noch auf der Gauenhütte weiter zu verwenden war, haben wir einer Pfadfindergruppe in Mecklenburg-Vorpommern zur Weiterverwendung im vereinseigenen Gutshaus versprochen. Die Leiterin dieser Gruppe hatte bei Markus die Saison über gearbeitet. Nur mit allergrößtem Einsatz und mit Hilfe unserer „Altvorderen“ gelang es, den ca. 300 kg schweren Ofen aus der Küche auf Holzrollen hinaus, die Treppe hinunter und auf den Anhänger hinauf zu bewegen.

Die Küche wurde dann bis Montagmittag komplett entkernt. Die Wandfliesen haben wir abgespitzt und den Linoleumboden mit Spezialwerkzeug herausgerissen. Dank der Planung und Organisation von Daniel und Markus, dem richtigen Werkzeug von Ursel und Ekki Biller sowie den Beladekünsten von Horst Postel hat alles bestens geklappt - einschließlich Müllentsorgung auf dem Recyclinghof in St. Anton. So konnten wir die Helfermannschaft bereits am Montagmittag verabschieden.

Endspurt

Nur Daniel, Markus und ich haben am Montag noch einmal übernachtet, um am Dienstag früh die einbestellten Handwerker einzuweisen. Die Handwerker haben auch sofort in die Hände gespuckt, so dass Daniel und ich gegen 11.00 Uhr die Hütte verlassen konnten, um uns bereits am Nachmittag wieder unserer eigentlichen Profession in den heimatlichen Büros widmen zu können.

Innerhalb der folgenden anderthalb Wochen wurden für die Elektroinstallation Wände geschlitzt, für die sanitäre Aus-

stattung Löcher gebohrt, Leitungen verlegt und Boden sowie Wände gefliest, alles unter Mithilfe und Beaufsichtigung von Markus. Mit einer Punktlandung vor dem Schnee war alles am Freitagabend derselben Woche fertig und Markus konnte mit seinem Team die Hütte gerade noch winterdicht machen.

Die leere Küche wartet nun auf die Einrichtung. Mit der 4. Etappe, die vom 29.-31. Mai 2010 stattfindet, soll der Umbau rechtzeitig vor Saisonbeginn abgeschlossen werden.



In der neuen Küche sind auch die Wände gefliest.

Jürgen Pietsch

Sommer...

geführte Hochtouren
Eis Ausbildung
Kletterkurse
alpine Felstouren

Erfüllung eigener Tourenwünsche
Gruppenaktivitäten
individuelle Betreuung

stefan indra
staatl. geprüfter berg- und skiführer
mobil +41 (0)79 5512407
indra@hoehengrad.ch
www.hoehengrad.ch



Arbeitseinsatz auf der Gauenhütte

Same procedure as every year: Jedes Jahr lädt Jürgen Pietsch zum Arbeitseinsatz auf die Gauenhütte ein. So auch 2009. Insgesamt 19 fleißige Helfer sind dem Aufruf gefolgt und machten die Hütte vom 6.-8. November 2009 winterfest.

Sabine, Steffi und Felix waren bereits am Freitag Nachmittag oben und hatten kräftig eingeheizt, bevor alle anderen ankamen. Voller Tatendrang wurden schon erste kleine Arbeiten verrichtet. Zum Abendessen gab es Maultaschen, und nachdem die Arbeiten für den nächsten Tag verteilt waren, war auch schnell Hüttenruhe. Wir wußten ja um den anstrengenden nächsten Tag.

Zum Frühstück wurden wir von Bernd mit Rührei und Speck verwöhnt. Nur schwer konnten wir die gemütliche Runde auflösen, aber vor dem Haus warteten gefühlte 15 Ster Holz darauf, gesägt, gespalten und gebeugt zu werden. Da sich die Männer das ganze Jahr auf Nichts so sehr freuen, war bis zum Abend auch gut die Hälfte unter Dach und Fach.

Sabine hat die Inventur in der Küche gemacht, Schränke geputzt und diese mit Schildern versehen – in der Hoffnung, dass nächstes Jahr nicht wieder alles überall und bunt gemischt verteilt ist. Almut putzte alle Fenster von oben bis unten, Uli, Steffi und Reiner strichen nach



Gefühlte 15 Ster Holz mussten gespalten werden.



Am nächsten Morgen ist der Holzstapel eingeschnitten.



Im Team geht alles besser.

Einweisung von Reinhard die unteren Flure, den Vorraum und den Kickerraum-Boden. Werner Breinlinger brachte einen ordentlichen Ski-Halter an.

Am Abend gab es das alljährliche Lagerfeuer. Und in der Zwischenzeit wurde in der Küche das Menü gekocht. 3-Sterne-Koch Werner servierte Geschnetzeltes in feiner Weißweinsoße mit Knödeln und frisch im eigenen Garten geerntetem Salat. Die Krönung war die Mousse au Chocolat zum Nachtisch! Geschafft von der Arbeit und satt vom Essen, saßen wir noch lange gemütlich bei Feuerzangenbowle in der gut geheizten Hütte.

Sonntag morgen: 10 cm Neuschnee! Alle Sägen und Werkzeuge waren darunter versteckt. Felix und Sebastian hatten einen Riesen-Spaß im ersten Schnee. Bernd hat uns wieder mit Rührei, Speck und gebratenen Knödeln verwöhnt. Nun war das Wichtigste, noch das restliche Holz weg zu bekommen. Wir bildeten eine lange Kette von der Wiese oben bis zum Holzlager und warfen uns die Holzprügel zu. Alle haben mit angepackt und

dank hervorragender Teamarbeit war alles schnell und mit viel Spaß geschafft. Zum Mittagessen wurde wieder von unserem Koch Werner aufgetischt: Leckeres Chili con carne.

Es wurde viel gearbeitet, geputzt und gelacht. Pascal hat viele Liter Bier gezapft und an den Mann und die Frau gebracht. Es wurden ca. 5 Nuss-, Butter- und Mohnzöpfe, 1 Käsekuchen und diverse leckere Muffins verdrückt! Gegen 16 Uhr sollte es wieder heim gehen. Nach einer kleinen Rutschpartie von Reinhard Schröters Auto hat Thomas es nach einigem Mühen geschafft, die neuen Schneeketten aufzuziehen, und um 16.30 Uhr konnten wir starten.

Drei Senioren blieben noch da, um die Küche zu streichen und die Wolldecken in die Reinigung zu bringen.

Es war wieder richtig schön und wir hoffen, auch dieses Jahr wieder viele fleißige Helfer zu haben.

Steffi Zieten

Schneeschuhwochenende im Lötschental

Soeben der Kabinenseilbahn "Lauchernalp" entstiegen, begeben wir uns mit Sack und Pack zum oberen Ortsende, wo sich unsere Unterkunft Gasthaus Lauchernalp (2130 m) befindet. Wir verweilen dort nicht lange, nur eben zum Deponieren unnötiger Materialien, um unverzüglich unserem ersten Gipfelziel entgegenzustreben. Es ist bereits 10 Uhr morgens und die Tour recht lang, weshalb wir nun flott unterwegs sein müssen. Nach kurzer Zeit lassen wir den Tumult des Skigebiets hinter uns und ziehen unsere Spur durch die stillen Hänge unterhalb des Hockenhorns. Nach mühevoller Spurarbeit, aber gut in

der Zeit, erreichen wir den Lötschenpass. Die Hütte dort oben duckt sich wie ein Spielzeughäuslein unter die gewaltige Ostwand des Balmhorns. Wir haben uns eine Pause verdient, die wir in der wärmenden Sonne auf den Bänken vor der Hüttentür genießen.

Mit der Frühjahrswonne soll es bald schon vorbei sein, denn mit Erreichen des nach Osten ziehenden Kammes wehen uns gehörige Böen um die Ohren. Waren wir noch zu Beginn der Tour kurzärmelig losgezogen, so sieht man uns jetzt eingemummt in die dickste Winterkluft. Das



Klein-Hockenhorn wird von uns nördlich umgangen, und wir streben dem großen Bruder entgegen. Unter dessen felsigen Gipfelkopf machen wir Schneeschuhdepot, um nun sehr steil zu Fuß die letzten 20 Minuten bis zum Gipfelkreuz (3290 m)



empor zu kraxeln. Auch wenn der teuflische Wind uns einen längeren Aufenthalt vergällen will, ist die Aussicht überwältigend: Im Süden erheben sich von Monte Rosa über Mont Blanc bis zur Dauphiné namhafte Prominenzen der Westalpen. Das legendäre Weißhorn residiert dort drüben, in Luftlinie uns exakt gegenübergestellt, und von den Berner Alpen durch das Tal der Rhône getrennt. Der unumstrittene Herrscher über das Lötschental ist jedoch das Bietschhorn, welches ich ohne Hemmungen in den erlauchten Kreis der zehn schönsten Berggestalten unserer Alpen einreihen will. Dieser majestätische Gipfel ist von allen Seiten besehen steil und dramatisch! Im Norden steht uns das Doldenhorn entgegen, Teil einer gewaltigen, sich gen Osten ziehenden Gebirgsmauer, die sich noch aus weiteren renommierten Gipfeln wie Blümlisalphorn und Gspaltenhorn zusammensetzt.

Genug gesehen, morgen ist auch noch ein Tag, und wir wollen uns doch das Abendessen in der Lauchernalp nicht entgehen lassen! Wir steigen zurück bis in den Sattel zwischen Hockenhorn und Kleinhockenhorn, queren das Hockenhorn durch dessen Südflanke und kehren ohne Umschweife rasch ins Skigebiet zurück. Dort ist der Liftbetrieb bereits eingestellt, wir haben die Piste und damit auch die Ruhe für uns, und gegen 18 Uhr treffen wir im Gasthaus ein. Gerade rechtzeitig, um noch etwas Luft zu holen für den letzten Kraftakt des Tages – dem Verzehr eines leckeren Käsefondues. Der erste müde Krieger verabschiedet sich bereits kurz nach dem Essen vom Tisch, aber auch die verbliebenen Vier lassen, trotz gemütlicher Runde, bald ihre bleischweren Glieder zur wohlverdienten Nachtruhe in die Betten sinken. Schließlich sind wir ja alle schon gegen halb fünf morgens aufgestanden - und dann noch eine zünftige Tour mit 1430 Höhenmetern und 13 Kilometern...

Um 7.45 Uhr stehen wir, nach einem herzhaften Frühstück, bestens ausgeschlafen und abmarschbereit vor dem Gasthaus. Wir wollen die bequeme Skipiste als Aufstiegsmöglichkeit nutzen, noch bevor dort der Tagesbetrieb beginnt. Nach einer guten Stunde sausen uns die ersten Pistenfahrer entgegen, doch nun stechen wir ins Gelände, einem Sattel entgegen, der uns auf den sanften, derzeit tief eingeschnittenen Tennbachgletscher bringt. Nach dessen Querung erreichen wir die Kammhöhe, auch heute werden wir oben vom unangenehmen Wind belästigt. Der Gipfel des Elwertätsch (3208 m) ist eine harmlose Kuppe, die ohne Depot mit Schneeschuhen begangen wird. Die Aussicht ist

wiederum sensationell! Das Doldenhorn direkt gegenüber protzt von hier aus gewaltig. Hinter dem Balmhorn können wir sogar den Altels erblicken, den man vom Hockenhorn aus nicht sieht. Zudem sind wir dem Lauterbrunner Breithorn näher gerückt, dessen faszinierende Gratlinie das Herz eines jeden anspruchsvollen Berggängers höher schlagen lässt.

Wir kehren auf demselben Weg zurück. Die Schlüsselstelle der Tour finden wir ausgerechnet auf der Skipiste. Der Anblick des Steilhangs einer aalglatten schwarzen Piste lässt uns doch glatt die fast in Vergessenheit geratenen Steigeisen aus den Tiefen unserer Rucksäcke kramen, ein T-Anker mit Seilsicherung wird dann aber doch nicht nötig.

Vor unserer Rückkehr zur Seilbahn nehmen wir noch einen Abschlusstrunk im Gasthaus. Als wir wieder heraustreten, sieht der Himmel über uns gar nicht mehr so blau aus, das angekündigte Zwischentief aus Nordost schickt seine Vorboten, der frühe Aufbruch und ein zügiges Tempo haben uns somit wiederum einen wundervollen Tourentag beschert.

Zum Abschluss noch einen herzlichen Dank an Tino Döring. Es ist zu erwarten, dass sein Umzug nach Bern eine gewisse Westalpen-Lastigkeit mit sich bringen wird, der wir gar nicht abgeneigt sein werden!

Günter Joos

Skiken



Abenteuer für das
ganze Jahr
Ständig Schnupperkurse



LEKI
TREKKINGSTÖCKE

LOWA
...simply more



INTERSPORT
SCHWEIZER



MEINDL
Shoes and Fashion

Singen, Erzbergerstr.1b, Tel. 07731/64250
www.intersport-schweizer.de

Hohe Matona und Misthaufen: zwei Skitouren Ende Januar 2010

Beide Ziele liegen nahe zusammen im Gebiet Bregenzerwald. Man hätte übernachtet können, um Kilometer zu sparen, doch die Teilnehmer waren zu unterschiedlich. Tourenleiter Harry Sprenger scharte 8 zumeist Radolfzeller um sich, ebenso viele Jürgen Pietsch mit Konstanzern. Der Berichterstatter war beide Male dabei und möchte vergleichen.

Harry führte bei Traumwetter – das heißt blitzblauem Himmel, nur anfänglich ein wenig kalt – von Bad Laterns aus über die Alt-Gehren-Alpe zur Matona. Da hatten wir 900 Höhenmeter aufzusteigen, konnten uns am Gipfel auch wieder in der Sonne aalen und bei bester Fernsicht in unmittelbarer Nähe vom Hohen Freschen unser Vesper genießen. Betrieb herrschte hier oben viel, obwohl wir beim Aufstieg, den Harry gut ausgewählt hatte, alleine waren. Die Abfahrt ging über sonnige Südhänge bei gutem Schnee, der weiter unten von Natur aus schwerer wurde, auf dem gut fahrbaren Waldweg zum Ausgangspunkt jedoch wieder stimmig war. Beim Ausklang im hier vorhandenen Gasthaus waren bereits ab 15 Uhr alle höchst zufrieden mit der gelungenen Tour.

Jürgen führte bei klarem Wetter und teilweise Sonnenschein, von hinter Buchboden (Großes Walsertal) aus über Bad Rotenbrunnen und Gaden-Alm zum Gadner Gschröf. Nach kurzer Trinkpause – im Stehen – leicht ansteigend weiter, unter der Bergkette mit Bettlerspitze und Gadner Köpfen vorbei, zum Misthaufen. Da zeig-

te sich der Schlusssanstieg extrem steil, teilweise wären wohl Steigeisen angebracht gewesen. Nach Einschätzung von Jürgen hätte man eine gute Stunde benötigt und die Uhr zeigte schon halb vier. Das führte dazu, einen kleinen, bequemen Nebengipfel als Ersatz zu wählen. Dem Berichterstatter war die Entscheidung sehr willkommen. Hier war auch eine exzellente Rundschau geboten, und nach rund 6 Stunden Aufstieg mit 1300 Höhenmetern ein Vesper nötig. Die Abfahrt war bei feinstem Pulverschnee ein Genuss, dann aber beeinträchtigt durch Latschen in einer steilen Rinne. Auf den langen Waldwegen, die auch von besseren Skifahrern nur im Pflug zu bewältigen waren, gab es zudem steinige Passagen, die trotz Vorsicht und zeitweisem Skitragen zu Kratzern im Belag führten. Auf dem letzten Teil der Waldwegeabfahrt konnte Jürgen schon seine Superstirnlampe mit 80-Meter-Strahl einsetzen, um bei Dunkelheit um 18 Uhr wieder bei den Autos zu sein.

Nach 2 Kilometern Autofahrt, wozu Schneeketten erforderlich waren, konnten wir im Jägerhaus in Buchboden den Tag ausklingen lassen. Alle waren höchst zufrieden mit der Tour in wilder durchtoibelter Landschaft. Völlig einsam gelangt man zu diesem Berg über den der Tourenführer schreibt, dass er echtes Hochtourenflair vermittele und mit zur Krönung eines Skijahres zähle.

Wenn jetzt der Berichterstatter zwischen den beiden Touren vergleicht, mag auffallen, ein wenig einseitig berichtet zu

haben. Jürgen fehlt einfach noch die Erfahrung des Alters, Touren nur unter azurblauem, wolkenlosem Himmel, mit überschaubaren Höhenunterschieden zu führen, mit langgezogenen Pausen im Sit-

zen und dennoch rechtzeitiger Rückkehr. Beide Touren waren, eine jede auf ihre Weise, gelungen und schön.

Werner Breinlinger

Mal nur mit Frauen unterwegs

Als ich vor 3 Jahren die Ausbildung zum Fachübungsleiter Skibergsteigen machte, war mir schon klar, dass ich später für die Sektion „Frauentouren“ anbieten würde. Nicht, dass ich etwas gegen gemischte Touren habe (ich nehme ja selber daran teil), aber Frauentouren sind eben etwas ganz besonderes.

Im letzten Halbjahr unternahmen wir eine mehrtägige Hochtour und drei Wochenend-Skitouren. Die Schwierigkeiten bewegten sich meistens von leicht bis mittel. Für dieses Jahr sind die Skitouren abgeschlossen. Im Oktober ist dann eine mehrtägige Berg-/Hochtour in der Greina geplant. Näheres dazu steht auf unserer Homepage unter Touren. Bei Interesse biete ich nächsten Winter einen Skitouren-Kurs für Anfängerinnen an.

Ich danke allen meinen „Mädels“ für das Vertrauen und die schönen Bergerlebnisse und freue mich schon auf das nächste Mal.

Heidi Schweisgut



Hochtourenkurs 2009

Die Dreckssäule meiner Hosenbeine hat es verraten - ich bin eine Tussi. Normalerweise sind die Tussis ja die im makellos reinen Beinkleid, aber in den Bergen ist gerne alles anders als gewohnt.

"Zweifelsfrei, ein graziler Gang, sehr feminin\lautet das Urteil, der Haftspruch entsprechend: Breitbeinig gehen üben, oder Gefahr laufen mich selbst mit den Steigeisen aufzuschlitzen. Als Trost bleibt mir, das ich besser auf Hackenschuhen laufen kann. Nicht gerade eine Eigenschaft, die für einen Hochtourenkurs nützlich sein könnte.

Ins Triftgebiet soll es gehen. Eine Woche kombinierte Technikübungen und Touren gehen. Alpines klettern, hand/fußhabung von Pickel und Steigeisen, Gletscherspaltenbergung und grundlegende Eistechnik stehen auf dem Programm, das Tourenleiter und Vorturner Lothar uns angekündigt hat. Steinhühorn, Diechterhorn, Dammastock und diverse hintere und fordere und mittlere Tierberge warten darauf von mir und meinen sieben Mitstreitern erstiegen zu werden. Ich bin hin und hergerissen zwischen freuen - wegen der Berge, dem Eis, dem Abenteuer, dem Urlaub; und scheuen - wegen dem steigeisenuntauglichen, femininen Gang, den Expertengesprächen über Berg und Material, der schlechten Prognose für meinen Rücken. Was ist nur in diesem Rucksack drinn, das der so verdammt schwer ist? Natürlich sind meine Bedenken unbegründet. Um es gleich Vorweg zu nehmen - die Gleichung gut in Stöckelschuhen = schlecht in Steigeisen ist falsch. Ich habe mir kein einziges Mal die Steigeisen in die Hacken gehauen.

Als Richtig stellt sich heraus, dass eine Woche mit DAV-Übungsleiter und sieben eifrigen Bergaspiranten nicht ohne Expertengespräche ablaufen kann: "Als ich und Timo die Tour nach...ist Lothars absoluter Lieblingssatzanfang, der alternativ eine der vielen unterhaltsame Bergschote oder kleinen humoristisches Lehrstück einleiten kann. Wenn es um Theorie von Material und deren Verwendungstechnik geht, können wir uns auf diesem Lehrgang das Lesen sparen, denn Frank kann frei aus den einschlägigen Literatur rezitieren. Leonie hilft immer dort aus,



Brücke statt Gletscher. Nachdem der Triftgletscher abgeschmolzen ist erlaubt jetzt eine Hängebrücke die Überquerung der imposanten Schlucht. Die Abbruchkante des verbleibenden Gletschers liegt einige hundert Höhenmeter darüber (links, Foto Heike).

wo Frank gerade mal eine rauchen ist und teilt ihr Pit-Schubertsches-Wissen großzügig mit uns. Für Berghorrorgeschichten mit Gänsehautgarantie haben wir mit Thomas einen mehr als erfahrenen Mann an Bord. Heike plant in Gedanken eigentlich immer eine Bergwanderung deren technischer Schwierigkeitsgrad mit dem aktuellen Tagesprogramm korreliert werden muss. Ich ertappe mich dabei wie ich mit Anne die Vor- und Nachteile unterschiedlicher Bandschlingentypen diskutiere... das ist wohl einfach der Lauf der Dinge.

Aber Gott sei dank bleibt es nicht beim Fachsimpeln mit Bier und gutem Essen.

Der fantastisch schönen Triftgletschers und das gute Wetter geben uns jede Menge Gelegenheit Praxiserfahrung zu sammeln. Manches möchten wir lieber nicht in der Praxis erfahren, aber Selbstrettung kann man ja auch unter dem Hüttenvordach simulieren. Bei den ersten Übungen sind wir alle noch etwas Verhalten. Der Pickel soll beim bremsen helfen? Ich kann mir zunächst nur vorstellen, wie er beim Stürzen dabei hilft das Bewusstsein zu verlieren... Eine erste Tour auf das Steinhühorn zerstreut solche Phantasien. Auch die erfurchterweckenden Gletscherspalten verlieren nach abseilen und fingierten Rettungsaktionen ihren



In die Gletscherspalte rein und wieder raus. Unten lässt Frank sich abseilen, rechts pickelt Thomas was das Zeug hält um wieder raus zu kommen. (Fotos Heike)



fühlen wir uns aber sicher genug um auch im Nebel den Weg auf den Dammastock zu finden. Was auch immer den Rucksack also so verdammt schwer gemacht hat - es findet Verwendung.

Am Abend steht uns allen der Sinn nach Entspannung von den körperlichen Strapazen des Tages. In guter Tradition ist den meisten hier das Feierabendbier ein teurer Freund. Leonie und ich machen Yoga auf dem Hüttenvorplatz. Die Beine im Lotussitz verschränkt, die Augen geschlossen. Leonie mit, ich ohne Bierdose in der Hand. Hinter der Hausecke höre ich die Mädels aus der Küche über uns reden und kichern.

"Tussis gibt's halt immer, überall\denke ich und spüre das wohlige Gefühl von Sonne auf meinem Rücken und glücklicher Zufriedenheit in meinem Bauch.

Schrecken. Für manche vielleicht etwas mehr als für andere, am Ende der Woche

Anneke Meyer

Froh auch ohne Gipfelwetter auf dem Dammastock. Von links: Silke, Bart in vertretung für Thomas, Leonie, Anneke, Anne, Frank, Heike. (Foto Lothar)



Der etwas andere Alpenurlaub

Wer hat nicht schon die Sellatürme beklettert, auf dem Höhenweg 1 die Dolomiten von Nord nach Süd durchwandert, mit dem MTB von Ost nach West durchquert, mit dem Gleitschirm befliegen ?

Alles Aktivitäten um angestautes Adrenalin loszuwerden oder wegen Berufsfrust eine Rückbindung an die Natur zu finden. Das Übliche eben.

Dennoch bleibt das Gefühl, nicht richtig dort gewesen zu sein.

Zwar hat man mit der Natur „Berg“ gerungen. Es bleibt aber die Sehnsucht, mit den Menschen, die der Natur in Mühsal eine grandiose Kulturlandschaft abgerungen haben, in Kontakt zu kommen und sie nicht nur als Servicepersonen auf einer Jausensstation zu erleben.

Der Traum vom Bergsommer auf einem Bergbauernhof sollte für uns letztes Jahr in Erfüllung gehen.

Die Caritas Südtirol, Bozen, vermittelt freiwillige Helfer die für eine oder mehr Wochen in notleidenden Bergbauernbetrieben aushelfen. Jeder Arbeitswillige, ohne Altersgrenze ist willkommen.

Unter 3 Angeboten, die uns mit Lageplan per e-Post erreichen, wählen wir den Platz-Hof bei Prad am Stilfser Joch, auf einer Rodungsinsel im montanen Bergwald hoch über dem Etschtal gelegen.

Die Bäuerin Adelheid begrüßt uns in zünftigem Südtiroler Dialekt. Sie sind gerade beim Heuernten. Auch die Tochter Daniela aus Meran (mit Enkelkind) hilft mit. Wir ziehen die Bergstiefel an, der Einsatz beginnt.

Es gilt, einen Steilhang abzuwerfen.

Mit Heugabel machen Arnold, der Hoferbe und ich lange Mahden, die wir dann wie Lawinen auf den nächsten Weg herunterrollen lassen, wo sie Helmut, der Bauer mit seinem Schweizer Ladewagen aufnimmt. Gabriele arbeitet mit dem Ziehrechen nach. Kein Halm darf verloren gehen, der Bergwinter ist lang, die Viehherde groß.

Den Steilhang können wir gerade noch ohne Steigeisen, stehend bearbeiten. Das sollte allerdings die Bänder unserer Sprunggelenke im Laufe der Wochen erheblich stärken.

Heugabeldrehwurf nach links und rechts: Anderntags schon melden sich die schrägen Bauchmuskeln mit Muskelkater. Waschbrettbauch ? Logisch!

Anderntags wird ein noch steilerer Hang gemäht. Der Balkenmäher hat statt Reifen Eisenspikes und krallt sich so fest in die Grasnarbe, dass sich Arnold am Lenker festhalten kann, um nicht abzustürzen.

Der Hof hat bei der Caritas Hilfe angefordert, weil im Vorjahr Stall und Scheune durch Blitzschlag abgebrannt sind und alles neu und modern aufgebaut werden musste.

Um die hohen Schulden zu tilgen hat Helmut eine Bergerdbeeren-Plantage als Zusatzeinkommen angelegt und so fällt neben dem Heu im Frühsommer die 2. Arbeitsspitze an: Erdbeerernte.

Zum Glück haben in Italien die Südtiroler Schüler ab Mitte Juni 3 Monate Sommerferien und so holen wir uns in Lichtenberg jeden Morgen einen Geländewagen voll Tagelöhner auf den Hof..



Südtirols Bergvolk halte ich neben dem Schweizer Bergvolk für das tüchtigste in Europa. Durch die Zwangseingliederung zu Italien nach dem 1. Weltkrieg, hat sich inzwischen zusätzlich ein Synergie - Effekt entwickelt: Beide Kulturen im Wettstreit ergibt in vielen Bereichen überdurchschnittliche Ergebnisse.

Allerdings der Traum unserer EU-„Gutmenschen“ von „Multikulti“ hat sich selbst dort nicht erfüllt, wo zwei verwandte katholische Kulturen, Tiroler und Italiener vermischt wurden. Eine Erntehelferin, Schülerin aus Lichtenberg auf meine Frage ob sie einen Italiener zum Freund hätte: „Naa an Welscha (Italiener) kummt bei mir neet in Froog“.

Abends Kühe füttern, bei Regenwetter Holz spalten, Fragoli di Montagna (Erdbeeren) zum Großmarkt nach Vilpian fahren.

Die Bergbauern arbeiten nicht so hart, so wie wir uns Städter das denken. Man arbeitet langsam, aber ausdauernd. Es gibt viele Pausen: Den „Halbmittag“ um 10:00 h, das „Marrent“ um 16:00 mit würzigen Roggenfladen, Südtiroler Speck und Holundersirup-Wasser. Die Mittags-

pause reicht zu einer Siesta. In der größten Hitze wird nicht gearbeitet.

Von unserem Zimmer mit Balkon haben wir einen herrlichen Blick auf die Ortlergruppe und die Schwemmkegel die sie ins Etschtal schickt und den Fluss, der sich darum herum windet. Überall satt grüne Apfelplantagen, an den Südhängen Wein. Gegenüber thront die vergletscherte Weißkugel und gewaltige Wetter fegen mitunter vom Reschensee die Malser Heide herab.

Am 21. Juni sieht man auf den umliegenden Gipfeln Herz-Jesu-Feuer brennen.

Abends, nach dem Stall, sitzen wir gemütlich in der Küche zusammen, genießen die Freiheit der Berge, das Entrückte von der Welt diskutieren die kleinteiligen EU-Vorschriften. (Zweimal mussten wir im 40 km entfernten Großmarkt unsere Erdbeeren nachsortieren).

Helmut holt seine Steirische Harmonika und wir singen Lieder aus unserem gemeinsamen Deutschen Kulturgut und es fließt der Eppaner Rotwein.

Unser Vertrag lautet wie beim Segeln: Hand gegen Kojen und Essen. Adelheid gibt sich große Mühe und kocht uns im-



dio oder auf einem „Bike“ zu erzeugen. Doch auch die ethische Komponente befriedigt: Widerstand gegen das Sterben der alpinen Kulturlandschaft geleistet zu haben. Einen Bergbauernhof, der im gnadenlosen EG-Globalisierungs-Konzept des „Wachsens oder Weichens“ mit immer weniger Personal und rückläufigen Erzeugerpreisen um das Überleben kämpft, physisch und emotional gestärkt zu haben!

Prädikat : Sehr empfehlenswert !

Bergbauernhilfe Südtirol, Monika Thaler,
Gamperstr. 5, I-39100 Bozen
Tel. 0039 / 471999309
www.Bergbauernhilfe.it

Erich Talmon-Gros, Gabriele von Münster

mer neue Südtiroler Spezialitäten. Ihre Speckknödel sind natürlich erstklassig.

Am Sonntag besuchen wir Reinhold Messner auf seinem Schloß Juval, kaufen seinem Töchterchen im Burghof ein selbstgebasteltes Kunstwerk ab. Danach testen wir seinen Klettergarten am Eingang zum Schnalstal.

Zum Abschied schenkt uns die Bäuerin Naturalien. Wir fühlen uns wie „Hans im Glück“: Eine Kiste Erdbeeren, und einen 5 kg Bauernspeckschlegel, luftgetrocknet, sowie einen Sack Semmelwürfel für die Knödel zu Hause.

Es bleibt das befriedigende Gefühl, eines sinnerfüllten Bergurlaubs. Abwechslungsreiche Arbeit, viel frische Luft, tolle Aussicht, dramatische Wetterwechsel.

Das tiefe Eintauchen in die bodenständige, freiheitliche Denkart der Bergbauern, die Leichtigkeit der Lebensweise in den Südalpen. Spannkraft im Körper: Überall Muskelzuwachs. Und dies ohne nur (sinnentleert) heiße Luft in einem Sportstu-



Wenn Skihochtouren­gänger zu Westernhelden werden

Vor unserem tollen Skihochtourenkurs in der Silvretta Mitte März war keinem von uns bekannt, dass kein Geringerer als John Wayne das Gehen mit Steigeisen erfunden hat. Ist ja auch naheliegend, oder?

Der hochalpine „John Wayne Schritt“ ist jener Schritt, der beim Abwärtsgehen mit Steigeisen im steilen Gelände zum Einsatz kommt. Dabei sollte der erfahrene Hochalpinist breitbeinig über die hinteren Zacken der Eisen den Fuß leicht abrollen, damit auch die davorliegenden greifen, dabei den Arsch nach unten drücken und gleichzeitig auch noch elegant in die Knie gehen. Und da sich diese seltsame Art, sich bergabwärts zu bewegen, anfangs ganz schön komisch anfühlt, klappt es am besten, wenn man sich vorstellt, man torkelt in besagter Breitbeinstellung genau wie John Wayne nach dem sechsten Whisky von links nach rechts schwan­kend den Steilhang hinunter.

Nachdem wir streckenweise doch noch recht ungelenk Dreitausender besteigen hatten und uns an manch heikler Stelle nach einem kräftigem Schluck zu Mute war, wartete unser erfahrener Alpinist und kompetenter Kursleiter allerdings nicht mir einer Flasche Jack Daniels auf uns. Stattdessen zog er aber ein umfangreiches und anspruchsvolles Programm für Einsteiger im hochalpinen Gelände in Theorie und Praxis für uns aus dem Halfter.

Spaltenbergung, strategische Lawinenkunde, Aufstiegstechnik am Seil, kleine Gletscherkunde, Toprope klettern mit Skischuhen, klettern am Fixseil, Fixpunkt setzen, tolle Abfahrten und ganz

nebenbei noch zwei Dreitausender, Ochsenkopf und Silvrettahorn, mit psychischer und physischer Unterstützung vom Kursleiter an den Schlüsselstellen.

Der viertägige Kurs, der an fortgeschrittene Skitourengeher mit Interesse an hochalpinem Gelände samt Gletscher gerichtet war, hatte nicht nur konditionell seine Anforderungen. Dank Elmars Kompetenz und der tollen und wissenshungrigen Stimmung in der Truppe sind wir Teilnehmer jetzt zwar noch keine Top-Experten auf 3000 Meter, aber immerhin sind wir mit fundierten hochalpinen





neben Munter, Prusikknotten, Tourenplanung, LVS-Training für anderweitige Gespräche noch Zeit war, steigerten wir uns gegenseitig in eine fiktive Wild-West-Abenteuerwelt.

Und zu richtigen Cowboys gehört auch ein Überfall. Klar! Schnell war die Idee gereift: Die Skikatz, die täglich mit den Einnahmen der Wiesbadener Hütte das Tal hinab

Grundkenntnissen wieder zurück ins Tal gefahren. Elmar, nächsten Winter wollen wir noch mehr von Dir wissen!!

über den Silvretta Stausee zurück zur Bieler Höhe unterwegs war, musste überfallen werden!

Ungeklärt bleibt jedoch die Frage, wieso gerade über diesen Skitouren-tagen ein Hauch von Wild-West-Stimmung im Ochsental Valley lag. Vermutlich veränderte die oben beschriebene downhill-Übung nach Wild-West-Ikone Wayne etwas in unseren Wesen. Denn in jeder der wenigen freien Minuten, in denen



Wir sind uns alle einig, dass unser Tourenleiter auch das Kommando für diese Mission übernehmen wird. Seine Erfahrung in den Bergen und sein akademischer Chemikerstatus sind ideale Voraussetzungen für eine Lawinensprengung vom Nordgrat, die exakt fünf Meter vor der „Postskikatzte“ zum stehen kommen wird.

Max, unser Student an der Fachhochschule in Rosenheim, erhielt den Auftrag, eine statisch einwandfrei berechnete und aus erlesenen Hölzern geschreinerte Steinschleudermaschine zu bauen, die in der Lage ist, spektakulär vom Südkamm fette Felsbrocken regnen zu lassen. Absolute Präzision ist Bedingung, damit unser Plan klappt und niemand zu Schaden kommt.

Sobald die Postskikatzte durch die Lawinen und den Hagel von Felsbrocken zum Stehen kommt, ist unsere Physikerin Fanni gefragt. Sie berechnet derzeit an der Uni Konstanz die Energieübertragung der Laserschwerter, mit denen sie im Nahkampf alles klar machen wird. Darüber hinaus konzipiert sie ein Farbspektrum, das Hollywood in seinen kühnsten Sciencefictionträumen noch nicht sehen durfte. Damit ihr hierfür keine finanziellen Grenzen gesteckt werden, arbeitet sie just an einem Stipendiums Antrag nach den Bestimmungen des Landesgraduier-tenförderungsgesetzes.

Doch trotz vielschichtiger Beziehungen und günstigen Zugang zu Sprengstoff, Holz und die Einsparung durch Landesförderung war uns schnell klar, dass dieser Aufwand nur wegen der paar Kröten, die täglich in der Postskikatzte von der Wiesbadener ins Tal gekarrt werden, niemals lohnt. Außerdem würden wir am Ende noch wegen Raubes angeklagt im Knast landen.

Wir benötigten dringend eine weitere verrückte Idee und unsere Kompetenzen in der Gruppe waren mit dem bergtauglichen Chemiker, dem telemarktreuen Holztechniker und der Nahkampf-erfahrenen Physikerin noch lange nicht erschöpft.

Blitzartig war uns klar, dass wir eine echte Story daraus machen müssen. Wir brauchen ein verstecktes Kamerateam, das den spektakulären Überfall auf die Postskikatzte filmt. Alle Achttausender sind bestiegen, die Bergwelt giert nach einer neuen Story, und wir produzieren sie exklusiv. Julia, die Frau mit dem Schwert auf dem Rücken, ist seither mit dem Marketing beschäftigt, arbeitet an juristisch wasserfesten Verträgen, denn die Übertragungsrechte werden zu 100% bei uns bleiben. Exklusiv-Interview beim BBC, Titelstory im Spiegel. Ein Jahr später wird unser Medien-Experte Stefan die Werbetrommel für unser Buch rühren. Kurz darauf wird er den Film, der Hollywood das fürchten lehren wird, auf die Kinoleinwand bringen:

„DER POSTSKIKATZENRAUB VOM OCHSENTALGLETSCHER“

..... und dann, kommen alle zu Uwe dem „Seemann, der sich in die Berge verirrt hat“ auf das Schiff, segeln über den Atlantik nach Kanada, packen die Skitouren-Ausrüstung aus den Laderäumen, erklimmen zusammen die geilsten Berge unseres Planeten und sind bereit zu neuen hochalpinen Westernabenteuern.



POSTSKIKATZENRAUB AM OCHSENTALGLETSCHER

INITIATOR UND WESTERNLEGENDE ELMAR KANITSCHER | DREHBUCH UWE
SIEGER | STYLEGOTT MAX NAWROCKI | PACEMAKER FARINA KÖNIG
FLOWRIDER JULIA WERNER | PRAKTIKANT STEFAN DEBATIN



Klettersteige Gardasee:

1.-5.4.2010

geleitet von Reinhard Schröter und Sandra Schulz

Die Anreise war als individuelle besprochen und geplant, die Wettervorhersage jedoch nicht ganz unseren Wünschen entsprechend. Von den 4,5 möglichen Tourentagen nur ein richtig schöner Tag. Hingegen grenzenlos positiv die Motivation der Gruppe!

Ankunft in Arco: 3,0°C und so richtig , richtig Regen! Wir geben eine kurzen Einblick in die Tourenplanung, anschlie-

ßend Bummeln und Einkaufen, dann am Abend gemütlich auf eine Pizza und ein wenig Rotwein.

Die Gruppendynamik wirkte als „Wolken-schieber“. Am Freitagmorgen Start zur geplanten „Rocca - Runde“. Leichte Klettersteigrunde A/B mit super Aussicht auf den Gardasee incl. Besichtigung der alten Kriegsstellungen auf der Cima – Rocca. Am Samstag teilte sich die Gruppe. Einige Teilnehmer folgten Sandra auf der „Genuß - Variante „C „ als Aufstiegsweg auf den „Monte Albano“, der Rest der





sehr guten Gruppe ging unter meiner Leitung den klassischen Sportklettersteig Via Attrezata Monte Albano D/2+. Eigentlich eine „kleine“ Wand mit 220 m Höhe ab Einstieg, jedoch teilweise recht ausgesetzt und mit Recht als „D“ und sehr schwer eingestuft.

Am Treffpunkt bei der Kapelle war ein großer Teil der Gruppe so wild auf Klettersteige, dass ich mit den „Wilden“ gemeinsam durch den „Rio Sallagoni“ (C) stieg. Eine wilde Schlucht, mit großem Spaß - Faktor. Außer der schönen Schlucht erwarten uns Seilbrücken und ein drahtloser 2. Teil Klettersteig (A/B), der einfach nur Spaß bereitet. Und dann wieder das gemeinsame Abendessen, das in Italien einfach etwas anderes ist als bei uns.

Am Sonntag folgte der „Gerardo Sega“. Eine Tour im Bereich B/C: landschaftlich ein Genuss, der die Dolomiten und die Brenta in einer Tour verbindet. Der Abstieg durch die wild- romantische Klamm mit alten Schneefeldern ließ auch hier keine Wünsche und Ansprüche offen.

Da durch Schnee (Che Guevara), durch einen Felssturz (Cima Sat/ Via dell Amicizia) und wegen Steinschlaggefahr (Colodri) diverse Klettersteige leider gesperrt waren, führte ich alle, die die tolle Schlucht des Rio Sallagoni zum 1. oder 2. Mal erleben wollten, erneut durch beide Teile .Am Ostermontag lachte die Sonne auf uns herab, da kam echt Freude auf! Das Lichtspiel in dieser Schlucht, ein weiterer Höhepunkt.

Wir sind als zwar erlebnisorientierte Klettersteiggeher zu dieser Tour gestartet. Trotzdem für die ergebnisorientierten Bergsteiger/Klettersteiggeher eine kurze Statistik: Aufstiege gesamt 2.600 m, Abstiege dito 2600m. 8 Klettersteige in 3,5 Tagen im Schwierigkeitsbereich von A-D.!





So konnte ich dann am Ostermontag gegen 13.00 Uhr gemeinsam mit Sandra diese ausgefüllten Tage offiziell beenden und die ebenfalls geplante individuelle „Sternfahrt“ als Rückreise in die Verantwortung der Fahrer legen. Wie schon bei der Anreise trafen wir auch bei der Rück-

reise auf Schneefall und 15 cm Neuschnee am Arlberg.

Ich möchte mich bei der tollen Mannschaft noch einmal bedanken und freue mich auf die nächste Tour.

Reinhard Schröter

Verschüttete Gamsen suchen – Winterlager der Jugend (JDAV)

Wie auch die letzten Jahre veranstaltete die JDAV Konstanz dieses Jahr ihr Winterlager in den Alpen. Diesen Januar ging es vom 03. bis zum 10. nach Rona in Graubünden. Manch einer kennt diesen Ort vielleicht auf dem Weg zum Julierpass, 15km vor Bivio direkt an der Strasse und so auch unsere Unterkunft eine schöne Jugendstilvilla mit dem Namen Waldegg. Auf drei Etagen hatten wir viele kleine Zimmer für 40 Personen, wie auch zwei grosse Aufenthaltsräume. Besonderer Anziehungspunkt im Keller ein

Kicker-Tisch, wo sich einige 'Süchtige' ganze Nächte um die Ohren geschlagen haben.

Wie es sich für die DAV-Jugend gehört, spielte sich das 'Leben' natürlich hauptsächlich draussen ab. Zum einen gibt es das Skigebiet Savognin, welches wir per Postbus erreichen konnten. Dies überforderte regelmässig die Busfahrer, die mit so grossem Andrang nicht klar kamen. Man konnte meinen, die 'Schweizer Pünktlichkeit' sei wichtiger als der



Auftrag, unsere Gruppen komplett mitzunehmen. Wir unternahmen natürlich auch einige Skitouren. Diese führten uns bei bestem Tourenwetter unter Führung des 'Wahlbündners' Ottokar einmal nach Bivio, ein ander Mal zur Fuorcla Ziteil mit der langen Abfahrt nach Tiefencastel.

Auch in unmittelbarer Nähe zum Haus fanden wir eine kleine aber feine Möglichkeit, das Eisklettern auszuprobieren, was vor allem die älteren Teilnehmern anlockte. Mit freiem und gestähltem Oberkörper konnten die Jungs bei eisigen Temperaturen ihre Kräfte unter Beweis stellen.

Am vorletzten Tag als Kontrastprogramm ein Geländespiel, in welchem es galt, mit den LVS-Geräten verschüttete Gemen zu suchen und Mehrfachverschüttungen aufzulösen. In Teams waren hier 8 Stationen zu bewältigen, wobei auch der nahe Bach zu überqueren und ein Pendel zu meistern war. Der letzte Morgen bescherte uns Neuschnee und dann noch Sonnenschein, so recht, um allesamt noch einen schönen Abschlußtag im Skigebiet zu verbringen, das Ende eines Jugendstilagers, das wieder einmal bestens ankam: Fortsetzung folgt – versprochen!

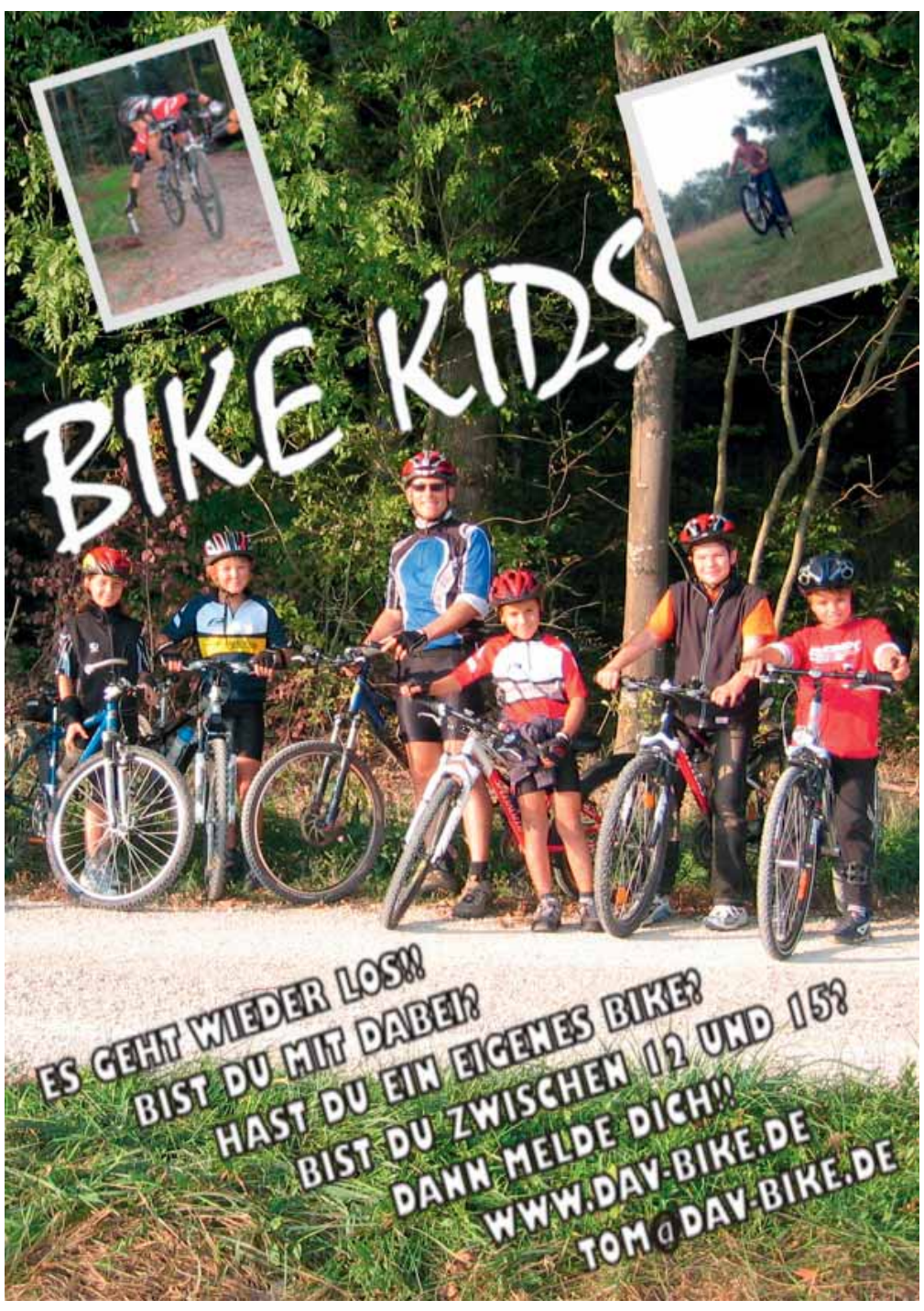
Clemens Miller



Notfalls auch ohne Schlitten



Jugendreferent Joachim Hübner und Leiter Stefanus Stahl, Clemens Miller



BIKE KIDS

ES GEHT WIEDER LOS!!
BIST DU MIT DABEI?
HAST DU EIN EIGENES BIKE?
BIST DU ZWISCHEN 12 UND 15?
DANN MELDE DICH!
WWW.DAV-BIKE.DE
TOM@DAV-BIKE.DE

Traumtour der Singener Senioren auf die Rigi

Als ich am Sonntag den Schweizer Wetterbericht hörte, welcher für Montag und Dienstag schlechtes Wetter, für Mittwoch aber ein Hoch mit wolkenlosem Himmel voraussagte, war für mich klar, da machen wir die lang geplante Rigitour.

Am 25.11.2009 fuhren wir mit 32 Teilnehmern über Schaffhausen - Zürich - Goldau nach Kräbel. Schon bei der Anfahrt kündigte sich ein herrlicher Tag an. Mit der Seilbahn ging es hinauf zur Rigi Scheidegg, wo wir von einem grandiosen Bergpanorama begrüßt wurden. Hier begann unsere aussichtsreiche Wanderung. Nach einer Stunde standen wir auf dem Dossen. Für Alle eine überwältigende Rundschau: Vom Osten grüßten der Säntis, Glärnisch, Ortstock und Tödi, weiter südlich ging der Blick über Uri Rotstock und Titlis bis hin zum Berner Oberland mit Finsteraarhorn, Wetterhorn, Eiger und Mönch. Im Westen dann der Jura mit Chasseral und Weissenstein. Nach längerer Pause ging es bergab nach Unterstetten und zum Felsenweg, hoch über dem Vierwaldstättersee, nach Schild und auf den Rotstock, wo wir unsere Mittagsrast mit grandioser Aussicht einlegten. Hier gab Gustl einen Auszug von seinem Gedicht über Sinn und Besinnlichkeit beim Besteigen der Berge zum Besten.

Unser Wanderweg führte uns nach Rigi Staffel und hinauf zum Ziel auf die Rigi Kulm. Prächtig waren die Tiefblicke über die Steilabstürze zum See nach Luzern und Küssnacht, oder hinüber zum Bürgenstock und Pilatus. Auf der Terrasse – bei einer Tasse Kaffee – konnte man die grandiose Bergschau noch einmal in sich aufnehmen und träumen. Mit der Gewissheit, einen wunderschönen Tag erlebt zu haben, fuhren wir mit der Zahnradbahn zurück nach Kräbel und wieder nach Hause.

Thomas Mayer

25 Jahre im Alpenverein

Von August Rösch.

Vorgetragen beim Kartoffelessen am 21.11.2009

Fünfundzwanzig Jahre schnell vergehen,
auch wenn inzwischen viel geschehen.

Im Rückblick wird es offenbar,
wie kurz gerafft die Zeit doch war.

Bevor ich kam in den Verein,
bin ich gegangen meist allein
mit meiner Frau und unsern Kindern
so oft es ging, nichts konnte uns hindern,
im schönen Hegau, an nahen Seen,
besonders gern auf Schwarzwalds Höhen.

Dann lockten uns die Nachbarländer
ins Appenzell und auf den Pfänder,
ins Toggenburg und auf den Freschen,
zu Hütten, um den Durst zu löschen,
die meistens aussichtsreich gelegen
von Blumenwiesen rund umgeben.

Immer höher, immer weiter
ging es auf der Himmelsleiter:
zur Schesaplana, zum Pilatus,
zum Rheinwaldhorn, zum Monte Badus.

Als dann die Kinder waren fort,
wir suchten Anschluss, einen Hort,
um in Geselligkeit mit andern
durch die Berge froh zu wandern.

Es hat uns auch immer schon geniert
die Wege, farbig gut sichtbar markiert
wie selbstverständlich umsonst zu benützen
statt den Verein zu unterstützen,
dessen selbstlose Helfer auf sicheren Wegen
uns unbesorgtes Geleit gegeben.

Der Aufnahmeantrag wurde angenommen,
der DAV hieß uns herzlich willkommen -
obwohl schon nicht mehr ganz jung an Jahren,
in Fels, Firn und Eis ziemlich unerfahren.
In der Ortsgruppe Singen wir fühlten uns wohl,
es war eine Gemeinschaft, einfach toll.

Nicht Äußerlichkeiten und Schein waren wichtig,
Stellung, Vermögen und Herkunft nichtig.

Im Gebirge zählen innere Werte allein,
da muss einer charakterfest, hilfsbereit sein.
Kameradschaft, Haltung, Umsicht und Mut
sind für die Bergsteiger oberstes Gut.

Den Berg zu erklimmen, Hand in Hand mit der
Sonne,

welch eine Freude, welch eine Wonne,
über leuchtende Steine im Morgenlicht,
begleitet von Blumen mit Tau im Gesicht,
genießen, wie Seele und Geist harmoniert,
wie der Körper gehorcht und gut funktioniert.

Und bist du am Gipfel angekommen,
überwältigt vom Erreichten, ganz benommen,
mit pochendem Herzen stehst du da:
das Kreuz in den Armen, dem Himmel ganz nah,
andächtig, ehrfürchtig, bist groß und ganz klein
hier bist du du selbst, doch du bist nicht allein,
staunend und dankbar geht nach oben dein Blick,
die Augen erfeuchten, unfassbar das Glück.
In der Ferne die Berge leuchten im Schnee
und unten grüßt dich ein funkelnder See.
An den matten Hängen, in Schrofen und Felsen
äsen und spielen hurtige Gämsen.

Stundenlang könnte man sitzen bleiben,
träumend in der umhüllenden Stille verweilen.

Der Gipfel, das magische Ziel aller Wege.
Hier endet die Sehnsucht und entbrennt neues
Streben,
denn kaum hat der Gipfeltraum sich erfüllt,
ein neuer Wunsch aus der Seele quillt.

So ging es viele hundert Mal
Immer wieder die Qual der Wahl,
zu neuen Bergen, neuen Gebieten
von den Julischen über Stubai bis zu den Mythen,
und weiter übers Wallis bis zum westlichen Rand
über Queyras, Provence hinunter zum Strand.
Unerschöpflich der Reichtum an himmlischen
Pfadern,

man müsste ein endloses Leben haben,
doch dies wär die schrecklichste aller Geschichten,
lieber auf die noch nicht begangenen Pfade
verzichten.

Auch wenn ein Gipfel wurde mehrmals bestiegen
er ist zwar der gleiche, aber nie derselbe geblieben,
je nach Wetter, nach Licht und Jahreszeit,
jedes Mal trug er ein anderes Kleid.

Bergfreunde gingen, andere sind neu.
Die meisten gottlob sind noch immer dabei.

Wir waren immer eine muntere Schar
vom Kletterfreak bis zum Blumennarr,
Witzbolde über andere ihre Späße machten,
aber auch über sich selbst konnten lachen.

Wir hatten verlässliche Tourenleiter,
auch in weglosem Gelände wussten sie weiter.



... Zeit für mich

Einladung zum Genießen und Träumen

Sauna-Welt – „Schiffsbug“ mit Panoramadeck

Thermalbad – Entspannung für alle Sinne

Freibad – Badespaß für Wasserratten

Thermalbad geöffnet:

Täglich von 9 bis 22 Uhr

Wassergymnastik werktags

um 11, 15 und 19 Uhr

Sauna-Welt geöffnet:

Täglich von 10 bis 22 Uhr

Dienstags Damensauna

Bodensee-Therme Konstanz
Wilhelm-von-Scholz-Weg 2, 78464 Konstanz,
Telefon: +49 (0) 75 31 / 363 070

Von kundigen Ausbildern geduldig dressiert
bis wir es endlich haben kapiert,
mit Steigeisen an firnigen Hängen zu gehen
und am Fels auf die sicheren Tritte zu stehen.

Ich hab allen Grund herzlich dankbar zu sein
für die 25 Jahre in diesem Verein.

Es ist doch eigentlich etwas verkehrt,
dass ich dafür auch noch werde geehrt.

Wir verbrachten in gemeinsamer Runde
so manche unvergessliche Stunde
beim Wandern, beim Singen, bei einem Glas Wein,
nur wenig im Leben schöner könnte sein.
Kein Erlebnis, keine Begegnung möchte ich missen,
die Erinnerungen sind wie ein wohliges Kissen.

So wollen wir weiter fröhlich sein
und wandern über Stock und Stein,
solange uns die Füße tragen
und unsere Herzen freudig schlagen.

Bevor ich mich nun auf die Socken mache,
noch ein paar Worte in mir wichtiger Sache.

Des Alpenvereins ureigener Sinn,
in der Satzung steht es leider nicht drin,
ist es, den Mitgliedern Freud zu vermitteln,
die Sorgen des Alltags abzuschütteln,
in der Gruppe mal unbeschwert abzuheben
und gemeinsam Gottes schöne Welt zu erleben.

Zum Gedenken an Schiller will ich es wagen,
einen Vers von ihm auf uns zu übertragen.

Nicht nur in sonnigen, auch in schattigen Zeiten
soll er als Leitspruch stets uns begleiten,

Jung und Alt respektvoll verbinden,
fest wie ein Seil alle Interessen umwinden,
Wie die Schweizer am Rütli sich Treue versprochen
und bisher das gegebene Wort nicht gebrochen,
von Ortsgruppe zu Ortsgruppe tön es hinüber
lasst uns sein eine Gemeinschaft, einig wie Brüder.

Den guten Willen zum Bündnis bekennen,
wenn mal verschiedene Aspekte uns trennen,
mit offenem Herzen und klarem Verstand
ausstrecken, ergreifen die versöhnende Hand.

Hightech zwischen Viertausendern - die neue Monte Rosa Hütte

Welche Hütte den besten Logenplatz in den Alpen bietet, über diese Frage lässt sich trefflich streiten, und jeder wird wohl seine eigene Rangliste präsentieren. Mit dem Bau der neuen Monte-Rosa-Hütte ist jedoch eines unbestreitbar: Hier ist eine Hütte in wegweisender Bauweise inmitten einer atemberaubend schönen Berglandschaft errichtet worden.

Beim Bau dieser Hütte wurden ganz neue Wege beschritten: Die ETH Zürich und der SAC tüftelten gemeinsam eine neue Strategie für Architektur in hochalpiner Land-

schaft aus. In 2883 m Höhe, rund hundert Meter über der alten Monte-Rosa-Hütte, ist ein Bau entstanden, der mit seiner Aluminiumverkleidung und seiner Form an einen Bergkristall erinnert. Das Untergeschoss ist vollgepackt mit Technik, die Außenfassaden mit den modernsten Errungenschaften der Photovoltaik versehen, sodass nur ein Zehntel des gesamten Energiebedarfs mit dem Helikopter der Hütte von außen zugeführt werden muss. Überschüssige Energie wird in Batterien gespeichert; dies garantiert ei-

Monte Rosa Hütte





Essraum

ne lückenlose Versorgung auch bei bedecktem Himmel oder in der Nacht. Ein nächtlicher Gang aufs Klo kann also ganz ohne Stirnlampe erfolgen: Bewegungsmelder im breiten Treppenhaus und auf der Toilette leuchten den Weg zuverlässig aus. Als ergänzende Stromquelle bei Spitzenlasten oder als redundantes System bei einem Ausfall der Photovoltaikanlage wird ein Blockheizkraftwerk eingesetzt, das Wärme und Elektrizität erzeugt. Hierzu wird in 1000-Liter-Behältern Rapsöl eingeflogen. Das sommerliche Schmelzwasser wird in einer Felskaverne gespeichert; das Brauchwasser für die Toiletten-spülung verwendet, sodass man hofft, ganz auf Schneeschmelzen verzichten zu können. 90% des Energiebedarfs werden mit Solarenergie gedeckt: Mittels Photovoltaikpaneelen wird Sonnenenergie für die Versorgung der elektrischen Geräte gewonnen. Selbst den Luxus einer heißen

Dusche kann man dank solar aufgeheizten Wassers genießen – allerdings gegen eine Gebühr von einigen Fränkli, um allzu großer Wasserverschwendung vorzubeugen.

Die großzügig gestalteten 10er-Zimmer bieten ausreichend Platz; auch hier herrscht wie in der ganzen Hütte eine angenehme Raumtemperatur und der Blick aufs Matterhorn ist in den meisten Räumen inbegriffen.

Ob der nächste Tag wieder diesen Matterhornblick gewährt, kann man im Unterge-

schoß selbst erfahren. Dort steht ein Bildschirm mit Touchscreen, wo sich die Wetterprognosen im Internet abrufen lassen. Auch im Essraum herrscht High Tech: Der AV-Ausweis des Übernachtungsgasts wird an der Rezeption eingescannt, bezahlt werden kann am Ende mit Kreditkarte - genau so wie man zuvor seine Reservation online tätigen konnte. Das Essen ist mehrgängig und von guter Qualität, das junge Personal freundlich um den Gast bemüht, und wer eine ganze Tourenwoche auf dieser Hütte verbringt, dem wird täglich ein anderer Tisch zugewiesen, sodass das Panorama ständig wechselt.

Die Tourenmöglichkeiten von diesem Stützpunkt aus sind vielfältig: So viele Viertausender lassen sich wohl kaum von einer anderen Hütte aus besteigen; allerdings sind viele Höhenmeter der Preis für dieses exquisite Vergnügen.

Manche wählen aus diesem Grunde den Helikopter, welcher seine Insassen am Silbersattel absetzt. Der Hütte beschert diese zahlungskräftige Kundschaft zur Mittagszeit eine zusätzliche Einnahmequelle; Tourengerer dagegen ärgert das Geknatter über ihren Köpfen und die zerfahrenen Hänge. Man kann nur hoffen, dass irgendwann einmal diesem Treiben Einhalt geboten wird und wieder über allen Gipfeln Ruhe herrscht.

Skitourengehen sei als Zugang der Ausgangsort Klein Matterhorn empfohlen von dort aus kann man entweder über den Schwärzegletscher oder weniger anspruchsvoll über den Theodulgletscher auf den Gornergletscher abfahren und dann zur Hütte aufsteigen. Den schnellsten Zugang im Sommer bietet der Abstieg auf den Gornergletscher von der Station (der Gornergratbahn) Rotenboden und von dort aus der Marsch über

den aperi Gletscher und den Aufstieg durch die leichten Felsen zur Hütte. Diesen Weg könnten auch Tagesbesucher wählen, welche über die entsprechende Kondition für eine 5-7stündige Wanderung verfügen.

Eines gilt für winterliche und sommerliche Gäste gleichermaßen: Wer jemals auf der Hüttenterrasse sitzt und auf die Viertausender in der Runde starrt, wird so fasziniert sein, dass er immer wiederkehrt.

Bernd Kern

Infos unter:

www.neuemonterosahuette.ch

Preise und Reservationen / Rates and Reservations:

www.section-monte-rosa.ch

Hüttentelefon: +41 27 967 21 15

Sonnenterrasse



Reines Umweltgewissen dank CO2 - Kompensation

Bergsport ist Motorsport – welcher Kletterer wurde mit diesem Satz noch nicht unter die Klimasünder gestoßen? Und auch die Konstanzer Sektion hat keine weiße Weste: Bei ungefähr 120 Vereinstouren im Jahr 2009 wurden mindestens 50.000 km mit dem Auto zurückgelegt. Eine ganze Litanei an Klimasünden; und sie wiegen schwer – nämlich ziemlich genau 8 Tonnen! Das ist die Menge an CO₂, die dabei an Abgasen freigesetzt wurde. Gott sei Dank kann man sein Gewissen über modernen Ablasshandel bequem erleichtern: Man überweist Kompensationsanbietern wie ATMOSFAIR oder MYCLIMATE etwa 20 Euro pro Tonne CO₂. Diese Organisationen wiederum stecken das Geld in Projekte, die helfen, CO₂ einzusparen. Auf diese Weise werden zum Beispiel Aufforstungen unterstützt oder der Bau von Windkraftanlagen gefördert. Auch die Sektion Konstanz will in Zukunft zu ihrer globalen Mitverantwortung stehen und investiert jährlich 200 Euro in den Klimaschutz.

Und wie viel wiegen Deine Klimasünden? Der CO₂-Rechner von Greenpeace (www.greenpeace.klima-aktiv.com) liefert das Ergebnis!

Markus Pehr

Tödi und Piz Kesch – mit der Schweizer Bahn!

Ein großartiger (Ski-)Hochtouren - Rundumschlag, bei dem es sich anbietet, den öffentlichen Nahverkehr zu nutzen

Die Eckdaten:

Anreise: 5:00 Uhr Abfahrt Konstanz; in Linthal etwa um 7.40 Uhr; Weiterfahrt zum Urner Boden mit dem Postbus (Achtung: im Winter Voranmeldung erforderlich – ansonsten Autostopp!)

Tour 1: Gemsfärenstock (2972 m); Abfahrt Richtung Ober Sand und Durchmogeln zu den Fridolinshütten. Am nächsten Tag Aufstieg zum Tödi (3614 m). Über die Porta da Gliems (Abseilen) ins Val Russein und von dort auf die Strasse nach Disentis. Wanderung oder Postbus oder Autostopp nach Disentis und Übernachtung z. B. in einer netten schwedischen Pension.

Weiterreise mit der SBB nach Bergün; 4,5 Std. Aufstieg zur Chamanna digl Kesch.

Tour 2: Aufstieg zum Piz Kesch (3418 m). Unglaubliche Aussicht genießen und ab zur Porta d'Escha (Abseilen). Abfahrt nach Madulain.

Heimreise: mit der SBB über den Albula auf einer der schönsten Zugstrecken der Welt zurück nach Konstanz.

Oder: mit dem Zug weiter zur Diavolezza. Aufstieg mit der Bahn (akzeptiert das Halbtax) und Übernachtung auf der Bergstation. Aufstieg zum Piz Palü und Abfahrt südseitig nach Alp Grün. Zurück natürlich mit der Bahn.

Tipp: Wussten Sie, dass das Halbtax nur 150 CHF kostet und Sie damit ein Jahr zum halben Preis in der ganzen Schweiz Bahn, Bus und einige Bergbahnen nutzen können? Und: Wenn Sie ab Kreuzlingen Ihr Ticket für Ziele in Deutschland kaufen, dann gibt's immer noch 25 Prozent Ermäßigung – also gleichzeitig eine **Bahncard 25!**

Markus Pehr

Halbtax-Abo zu gewinnen!

Senden Sie uns die Eckdaten ihrer Sommer-Bergtour mit dem öffentlichen Nahverkehr zu. Unter den besten Einsendungen verlosen wir zwei Halbtaxtickets!!

INTERSPORT GRUNER®

DAS SPORTHAUS ZUM SEE

Direkt neben LAGO

Entdecken Sie
Sport & Lifestyle
auf 5 Etagen.

Ihr kompetenter Partner
im Bereich Outdoor und Wandern.



Bahnhofplatz 14
78462 Konstanz
www.das-sporthaus-zum-see.de

Öffnungszeiten:
Mo - Sa 10.00 - 19.00 Uhr
Do 10.00 - 20.00 Uhr